

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekt  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 229.

Dienstag, 1. October 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Delegierten bei Postanweisung 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittabkommen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Tagesbeleges bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzinerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Weggen, Gaser, Sen und Weggenlangkroch**  
Königl. Proviantamt Riesa.  
Der Neubau eines Spritzenhauses in Zeithain soll an den Mindestfordernden vergeben werden.  
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 8. October d. J.

nachm. 6 Uhr bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen, bei welchem auch die Ausführungsbedingungen nebst Zeichnung eingesehen werden können.  
Die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.  
Zeithain, den 1. October 1901. P. Rummel, Gemeindevorstand.

## Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 1. October 1901.

Schon wieder ist von einem schweren Unglücksfall zu berichten: Gestern Abend gegen 7/8 Uhr stürzte aus dem dritten Stock des Maurerberger'schen Neubaus an der Friedrich-August-Straße der 26—28 Jahre alte Maurer Lamm, in Gröbba wohnhaft, ab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach etwa 15 Minuten verstarb. Der Verunglückte ist unverheiratet, unterstützte aber seine Mutter. Wie und wodurch sich das Unglück ereignete, ist noch nicht aufgeklärt.

Die vom Obstbauverein für Merzdorf, Pochra und Umgegend am 28. und 29. September im Gasthause zu Merzdorf veranstaltete Obstausstellung war wirklich eines Besuchs werth. Der junge, aber rührige Verein hatte gezeigt, daß er auf dem Gebiete des Obstbaues wohl berathen und berufen ist, auch fernerehin Gutes zu leisten. Die vor Jahren in Merzdorf und Umgegend von sach- und fachkundiger Hand getroffenen Anregungen zur Obstkultur haben Erfolge gezeitigt, wie sie schöner kaum gedacht werden können. Die Ausstellung bot, was Sortenwahl und Sorten-Echtheit betrifft, vorzügliches. 23 Aussteller, mit 200 Keller Früchten, darunter Rittergut Merzdorf an erster Stelle, führten ihre Obstsortimente vor. Es war eine Lust, die prächtigen Früchte zu schauen. Ein Musterfortement der besten Sorten Äpfel- und Birnenarten, zusammengeheftet von dem bewährten Herrn Borstendamm, Lehrer Winter-Pochra, gab den Besuchern Gelegenheit, zu sehen, welche Sorten besonders werthvoll zum Anbau sind. Alle die edlen Sorten anzuführen, würde den Rahmen dieser kurzen Berichterstattung weit überschreiten. Mögen alle Obstinteressenten sich einem Obstbauverein anschließen, um Antheil zu nehmen an solch schönen Erfolgen. Dem jungen Obstbauverein zu Merzdorf, Pochra und Umgegend aber wünschen wir unter der zielbewußten Leitung der Herren Winter, Fischer, Reif, ein ferneres Blühen und Gedeihen. A. Ruhn.

Die bisherige 1. Batterie des 6. Feld-Regiments Nr. 68, sowie die bisherige 3. Batterie des 3. Feld-Regiments Nr. 32 verließen heute früh 7 Uhr ihre Regimenter, um zu dem neugebildeten 8. Feld-Regiment Nr. 78 (Garnison Würzen) überzutreten. Unter klingendem Spiel der Regimentskapellen, die den Scheidenden ein Stück des Weges das Geleit gaben, marschirten die beiden Batterien die Hauptstraße hinaus; sie treffen morgen in ihrer neuen Garnison ein.

Die am 1. October d. J. fälligen 4% und 3% igen Pfandbrief-Coupons der Pommer'schen Hypotheken-Aktien-Bank werden neuer Bekanntgabe zufolge, von heute ab eingelöst.

Welcher Beliebtheit sich der hiesige Trüffel-Kindergarten erfreut, zeigte wiederum das am vorigen Freitag Nachmittag im Saale des Schützenhauses abgehaltene Sommerfest. Die kleine fröhliche Kinderschaar hatte sich mit ihrer Leiterin im Saale versammelt, um den Eltern und dem zahlreich erschienenen Publikum die reizenden, kindlichen Spiele vorzuführen, welche theils durch lebliche, muntere Gesänge begleitet wurden. Nicht gewandt führten auch die Kleinen das Frei- und Stabturnen aus, welches großen Beifall fand.

Vorgestern wurde ein vor dem Restaurant „Zur Wartburg“ in Neu-Gröbba hingestelltes grün-emaillirtes Fahrrad, das am unteren Theile des Rahmens die Aufschrift: „Franz Niebel, Gröbba“ trug, gekohlen. Einmalige Mittelungen über den Verbleib des Rades wolle man an die zuständige Polizeibehörde gelangen lassen.

Nach königlich sächsischem Jagdgesetz begann heute, mit dem 1. October, die Hasenjagd, welche im nachbarlichen Oesterreich bereits mit dem 1. August, in den meisten preussischen Provinzen aber seit Mitte September ausgegangen ist. Hierherdem nimmt von jetzt an im Königreich Sachsen die Jagd auf Hasen außerhalb der Hasenreien ihren Anfang, während in Preußen die Dachs- und in Oesterreich alle Drosselarten erlegt werden dürfen. Außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. October, und den Krammetsvögeln, welche noch bis zum 15. November geschlichen Schutz genießen, darf in Sachsen nun alles Paar- und Federwild abgeschossen werden. In Oesterreich stehen außer dem Kuer-, Witz- und Hasenwild nur noch die Schnepfen, in Preußen dagegen das weibliche

Rehwild, Dam- und Rehwild nebst deren Kälbern in der Schonzeit. — Was die diesmalige Ausbeute an Hasen anbetrifft, so wird dieselbe zwar eine wesentlich bessere sein als im vorigen Jagdjahre, allein sicher keine so reichliche werden, als bis jetzt schon so vielfach behauptet worden ist.

Großenhain, 1. October. Um Interesse für den Bau eines Hallen-Schwimmbades in weiteren Kreisen zu erwecken, fand gestern Abend im hiesigen Gesellschaftshause eine Versammlung statt, in der Herr Bürgermeister Räder, der Schöpfer des Roswetter Hallen-Schwimmbades, einen sehr beläufig ausgenommenen Vortrag über das Thema: „Ist die Errichtung eines sogenannten Hallen-Schwimmbades in einer Mittelsstadt aus idealen und praktischen Gründen geboten und wie ist sie finanziell durchführbar?“ hielt. Die Versammlung erklärte sich mit einer Resolution einverstanden, nach der der Bau eines Hallen-Schwimmbades für Großenhain eine Nothwendigkeit ist. Man gedenkt das Ziel zu erreichen durch Gründung einer Aktiengesellschaft, zu der gestern bereits ein provisorisches Komitee gewählt wurde. — Gestern und heute fanden die ersten Probefolgen des hiesigen Parscejagdbereins statt. Am Donnerstag beginnen die Jagden. — Der hiesige Konsumverein „zum Baum“, A.-G., hatte im verfloffenen Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von 305491,28 M. Er mußte dafür 5340 M. an städtischer Umjahsteuer bezahlen. Die Aktionäre erhielten eine Dividende von 20 Prozent.

Lommahsch. Die nun vollendete Renovation der hiesigen Kirche ist Oftern 1900 begonnen worden. Das jetzige Gotteshaus steht auf derselben Stelle, auf der die vom Kaiser Otto d. Gr. 958 gestiftete ehemalige Stabkirche gestanden hat. Die Befestigung oder Konfirmierung erfolgte zehn Jahre später durch den Papst Johann XIII. Die Kirche war selbständig, d. h. von keinem Stütz abhängig, aber nur eine einfache Kapelle, die in den Jahren 1017, 1429 und 1449 in Kriegszellen durch Feuer zerstört und darnach wieder aufgebaut wurde. Die erste Forderung geschah durch die Wöhnen, die zweite durch die Fuhrknechte und die dritte im Bruderkriege. In den Jahren 1474 und 1482 wurde die große Glocke durch Feuer verdorben. Mit dem Baue der Kirche, die Lommahsch jetzt noch hat, ist im Jahre 1504 angefangen worden. Der damalige Renovationsschaffmeister ist ebenso wie der heutige, von einem Pirnaer Baumeister, Peter Ulrich, ausgeführt worden. Die Weihe beider Kirchen fand zu Michaeli statt und zwar 1514 den 28. September, dem Gedächtnistage des hligen Wenzelklaus, und jetzt (1901) den 29. September.

Roswein, 29. Sept. Wegen Brandstiftung wurde gestern der Handarbeiter Michel von hier vom Schwurgericht Freiberg zu 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. M. ist überführt worden, am 23. April d. J. auf dem Plage „hinter den Scheunen“ die Schumann'sche Scheune in Brand gesteckt zu haben, welche zusammen mit noch drei anderen in Mische gelegt wurde. Vor einigen Tagen hatte sich der Verurtheilte bereits vor dem Landgerichte Freiberg wegen Sachbeschädigung, Baumfressel und Diebstahl zu verantworten, wofür er bereits 2 Jahre Zuchthausstrafe erhielt.

Dresden, 1. October. Das hiesige Igl. Schwurgericht verhandelte heute gegen die 22 Jahre alte, noch nicht vorbestrafte Plätterin Klara Laura Karoline Luise Panzer aus Gotha, zuletzt in Dresden wohnhaft, wegen Todtschlags. Der Angeklagten wird beigegeben, zu Dresden am 28. Mai ds. J. ihr am 18. Mai ds. J. außer der Ehe geborenes Kind Elsa Martha vorzüglich getödtet, diese Tödtung aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Die Panzer unterhielt mit dem Stellmacher Kleber hier ein Verhältnis. Dieses ist nicht ohne Folgen geblieben. Am 18. Mai d. J. wurde die Angeklagte in der hiesigen Frauenklinik entbunden und am 27. Mai von dort mit dem Kinde wieder entlassen. Als das Kind am 28. Mai in der Wohnung der Angeklagten schlief, nahm die Angeklagte es und stößte ihm drei Theelöffel voll Spiritus ein. Das Kind erkrankte sofort, es wurde nach dem Krankenhause gebracht und ist dort am nächsten Tage gestorben. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Tod des Kindes infolge des Spiritusgenusses eingetreten. Die Angeklagte behauptete, sie habe das Kind

nicht aus der Welt schaffen wollen, sie habe sich vor ihrem Eltern gefürchtet, da ihr Vater sehr streng sei und sie wisse nicht, warum sie dem Kinde Spiritus eingesüßt habe. Dem Wahrsprache der Geschworenen gemäß wurde die Panzer wegen Todtschlags, unter Annahme mildernder Umstände, zu 2 Jahren Gefängnis u. 6 jähriger Ehrenrechtsverlust verurtheilt; 2 Monate gelten als verbüßt.

Roschitz, vom 23.—26. September fanden im hiesigen Königlichen Seminar außerordentliche Reifeprüfungen statt, in denen 31 Primaner in vier Abtheilungen examiniert wurden. Sämmtliche Examinateur werden — wegen Lehremangel — auf Grund der Prüfung als Blicke in den Schuldienst beurtheilt, haben aber nächste Oftern eine Ergänzungsprüfung noch zu bestehen. Nur das musikalische Examen hat seinen Abschluß gefunden. Von den 18 Candidaten, die sich ihm unterzogen, erzielten 2 I, 3 II, 4 II, 7 III.

Wilschdorf, 20. September. An der hiesigen Baugewerk-, Tiefbau- und Steinmetzschule fand heute Morgen in Gegenwart der Schulaufsichtsratsmitglieder und des für die Arbeit bestellten Prüfungskommissars, des Herrn Ober-Baukommissars und Regierungsbauamteilers O. Brunner aus Dresden, die Abgangsprüfung statt, an welcher 4 Schüler theilnahmen. Es erzielten die Note „vorzüglich“ bestanden: der gelehrte Zimmermann Georg Uhlmann aus Gelsmannsdorf und der gelehrte Maurer Joseph Alt aus Wickersdorf in Sachsen, die Note „gut“ bestanden: der gelehrte Maurer Johann Daxbo aus Dramen in Norwegen, die Note „bestanden“: der gelehrte Maurer Otto Eberhard aus Dresden. Das Wintersemester beginnt am 16. October. Prospekt mit Aufnahmebedingungen versendet die Direktion auf Ersuchen kostenlos.

Augustsburg, 30. September. Am Sonnabend und Sonntag fand in unserer Stadt die Herbstversammlung der Vereine Deutscher Studenten Sachsens statt. Durch ein gemeinsames Wahl im „Hotel Strich“ wurde die Festlichkeit am Sonnabend Nachmittag eingeleitet, dem sich Abends im Saale des berühmten Augustsburgers Schlosses ein großer Comers anschloß. Gegen Mitternacht fand ein Fackelzug nach dem Kriegsgedenkmal statt, der einen imponanten Eindruck machte. Dort wurde dann eine kleine patriotische Fete abgehalten. Am Sonntag wurden Ausflüge unternommen, während ein solennes Ball den Tag beschloß.

Kamenz, 29. Sept. Die Ueberiedelung des hiesigen Kompaniewerks in Kasernenuntergebracht 1. Bataillon 178. Regiments in seine neuen Kasernen ist nunmehr erfolgt. Es ist jetzt das gesammte Regiment kasernenmäßig untergebracht.

Krnsdorf, 29. September. Beim hiesigen Bahübergangneubau ereignete sich gestern Mittag ein Unglücksfall. Ein Arbeiter des zur Herbeiführung von Beschäftigungsmaterial benutzten Arbeiterzuges versuchte, auf denselben während der Fahrt aufzuspringen, kam hierbei aber so unglücklich zu Falle, daß ihm ein Bein abgefahren wurde.

Sayda. In Schönfeld brannte am Sonnabend Abend ein dem Riffenfabrikanten Gläser gehöriges Haus vollständig nieder. Zu bedauern ist bei diesem Brandunglück das hochbetagte Reichliche Ehepaar, welches seit Jahren das Haus bewohnte. Die große Frau wollte noch einmal in das Haus eintreten, um etwas zu retten, erlitt aber durch herabfallendes brennendes Stroh und Geküll bedeutende Brandwunden, vor allem im Gesicht.

Gersdorf bei Hohenstein-Ernstthal, 29. Sept. Gestern Sonnabend Abend kurz nach 11 Uhr ist die eine Hälfte der Gottlob Hülfigen Fabrik, in welcher Strumpfwirkerlei betrieben wird, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Gerettet konnte von diesem niedergebrannten Theile gar nichts werden.

Regischa, 1. October. In Folge eines eheichen Herwärtzfalls hat in vergangener Nacht der zur Zeit in Plauen arbeitende Zimmermann Strobel von hier auf seine Ehefrau, die als Hebamme angestellt ist, geschossen. Sie kam mit einer leichten Verwundung an der Hüfte davon. Strobel schoß sich darauf eine Kugel in den Kopf und verstarb sofort. Seine Frau hatte gegen ihn die Ehescheidungs-Klage eingeleitet, was als Veranlassung zur That gelten dürfte.



1. (Beipzig, 1. Oktober. Die Leipziger Hypothekbank hat die Rückzahlung von 50 Prozent auf ihre jungen Aktien in der Zeit vom 16. bis 28. Dezember einzufordern. Bekanntmachungen würden Anfang November und Dezember erlassen werden. Es hat sich nicht ermöglichen lassen, die Einzahlung bis auf das nächste Jahr zu verschieben, da bei dem von der kgl. Staatsregierung eingenommenen Standpunkt die früheren Beschlüsse der Generalversammlung, wonach die Aktien bis Ende 1901 vollbezahlt werden müssen, strikte durchzuführen seien.

**Aus aller Welt.**

Der Buchmacher Fritz Otto Behmann aus Berlin, welcher vor einiger Zeit nach Unterschlagung namhafter, ihm anvertrauter Geldbeträge flüchtig geworden war und dieserhalb flüchtig verfolgt wurde, ist in Rudolfsheim bei Wien ermittelt und dingfest gemacht worden. Der Verhaftete wird beschuldigt, im Laufe des letzten Sommers als Buchmacher aus Berliner Kennzeichen eine Gesamtsumme von 7000 Mk. unterschlagen zu haben. Da die Spur des Flüchtigen nach Wien führte, so verhaftete die Berliner Staatsanwaltschaft die dortigen Behörden, worauf seine Festnahme erfolgte. Er wird demnächst nach hier ausgeliefert werden. — Um seine gesammelten Ersparnisse in Höhe von 10 000 Mk. ist der Weltmeister Müller in Alt-Rosa bit durch einen Einbrecher bestohlen worden, der seiner Wohnung an einem Nachmittage, als Niemand zu Hause war, einen Besuch abgestattet hatte. — In Thale (Harz) feuerte der Halbbruder Otto Bismarck vier Revolvergeschosse auf den Gemeindevorsteher Siebert ab. Dieser wurde lebensgefährlich verletzt in die Reichsche Klinik nach Halberstadt geschafft, wo er bei der Operation seinen Verletzungen erliegen ist. Es liegt ein Rasent vor. Der Verbrecher ist entflohen. — Im Gefängnis (Schweiz) ist ein Tourist, von dem nur der Name Dietrich bekannt ist, von der Plankstelle abgeführt. Er war sofort tot. — Die gegen den früheren Industriellen Terlin den erhobene Anklage auf Fälschung ist nach Meldung aus New-York vom Gericht als unhaltbar abgewiesen worden. Der deutsche Konsul hat indessen sofort eine neue besser geführte und durch Zeugnisse bestätigte Anklage erhoben. Die Verhandlung ist auf den 16. Oktober verschoben worden. Terlins Anwälte glauben, daß seine Auslieferung unmöglich ist, da nach ihrer Ansicht kein Verbrechen vorliegt, das die Auslieferung zur Folge haben würde. — Ein verheerendes Großfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in Wildetaube bei Greiz im Ostthale des Ostthales aus. Die Flamme ergriff auch die Nachbarhäuser des Fleischer Hummel'schen Besitzes und vernichtete auch hier Wohnhaus und Stallgebäude, so daß im Ganzen fünf Gebäude dem Feuer zum Opfer fielen. — In Heiligenstadt fand am Sonntag durch eine große Feuersbrunst 15 Geflügel niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, aber theilweise durch Versicherung gedeckt. — Ein glänzender „Bankrott“ ist der des Eisfabrikanten Hölzel in Schöden. Die Schulden betragen nach der „Böhm. Ztg.“ 44 000 Mk., das Vermögen aber nur 486 Mk. Für die Gläubiger bleibt nichts übrig. — In Hirsch i. W. sollte am Sonnabend eine Ehe geschlossen werden. Fünf Minuten vor dem Trauungsakte erklärte die Braut, daß sie nicht Willens sei, dem Bräutigam die Hand zum Eheband zu reichen. Sie entledigte sich ihrer Brautkleider und fuhr unter Zurücklassung des verdubten Bräutigams und der erkrankten Hochzeitsgäste schnurstracks in ihre elterliche Heimat zurück. — Im Groß-Petersdorfer Walde bei Sagan wurde der Förster Kersch von neun Wilderern überfallen; zwei Wilderer wurden von dem Förster erschossen, drei wurden verwundet, die Uebrigen ergriffen die Flucht, wurden aber erkannt. Kersch erlitt leichtere Verwundungen. — In Wanne bei Bochum erschoss vorgestern ein Stelger seine Frau und gab dann Schüsse auf seine beiden Kinder ab, von denen eines verletzt wurde, während das andere sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Mörder schoß hierauf auf sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei. — Großes Aufsehen erregt in Hamburg die Verhaftung des Bureauvorstehers Stueben des dortigen Rechtsanwalts Bauer wegen Unterschlagung von über 30 000 Mk.; von der unterschlagenen Summe sind allein 12 000 Mk. Testamentsgelder.

**Bermischtes.**

Ein fetter Bissen. Von einem Mißgeschick, das des tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde, der „Danz. Ztg.“ zufolge, ein Landmann aus dem Allensteiner Kreise betroffen. Er hatte für ein Pferd 500 Mark gelöst und dafür einen Hundshund erhalten. In der Nacht zeigte er dem Hausgezinde, das noch nie einen „Grünen“ gesehen hatte, die Reichsbanknote. Plötzlich ließ einer der Knechte, die gerade bei Tisch saßen, den Schein aus Versehen in die dampfende Fleischbrühe fallen, zog ihn aber schnell heraus und schwenkte ihn in der Luft. Ein großer Hund, der alle Bewegungen des Knechtes beobachtet hatte, schnappte zu und verschlang zum Entsetzen des Besitzers den „fetten Bissen“. Ueber den Rebel in London schreibt man von dort unter dem 25. September. Der erste der für London so überaus charakteristischen Rebel, ein Kind des Herbstes und der Londoner Kamme, ein Vorbote des nahenden Winters, häßte die City, das Herz Londons, heute Vormittag für einige Stunden in sein trübseliges, gelblich-graues Gewand. Ueber die Entstehung dieser sogenannten Fogs ist von wissenschaftlicher Seite bereits genügend geschrieben worden. Allgemein bekannt ist auch die unangenehme Wirkung dieser Rebel auf manche nicht acclimatisirte und besonders empfindliche Personen. Sie erzeugen häufig ein Uebelsein, das nicht selten von Brechererscheinungen begleitet wird, von denen Personen weiblichen Geschlechts mehr als männliche geplagt werden. Auch empfindliche Augen haben ganz entseßlich durch den „Fog“ zu leiden, ebenso das menschliche Riechorgan, und in Verbindung mit letzterem — die Taschentücher. Der Londoner Rebel ist keines Menschen Freund, und jedenfalls

die unangenehmste Erinnerung, welche der Ausländer aus der Metropole Englands nach seiner nebelreichen Heimat mitnimmt.

Soldaten durst. Eine nette Wandergeschichte wird dem „N. Z.“ aus Oldenburg berichtet: Bei einem Übungsmarsch vom Truppenübungsplatz Munster (Oldenburger Heide) aus begegnete einer Schwadron der 19. Oldenburger Dragoner ein Wagen mit vielen Kisten Flaschenbier. Der Tag war heiß. „Rutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?“ fragte der Rittmeister. „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!“ . . . Der Rittmeister trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen Leuten zu: „Schabron halt! Abgefessen. Rutscher geben Sie jedem Manne eine Flasche, aber nur eine!“ — Im nächsten Augenblick befindet sich die Bierbatterie mit stürmender Hand. — „Wie viel getrunken?“ — „Alf Kisten, Herr Rittmeister.“ — „Na ja, also dreihundertunddreißig Flaschen! Ich dachte mir's doch gleich, daß wieder Verschiedene nicht bis eins zählen können!“ Sprach's, bezahlte dem Rutscher 33 Mark und ritt weiter.

Die lebende und sprechende Speisekarte. Das Allerneueste auf dem Gebiete der Menus, mit denen die Mode jetzt schon so viel Luxus treibt, hat die Gräfin Pillo-Bill in Paris geleistet: Das sprechende Menu. Bei einem Diner, das sie vor Kurzem gab, fanden die Gäste zu ihrer Ueberraschung neben ihren Tellern kein Menu, dagegen prangte auf der Tafel ein riesengroßer Blumenauflage, dessen Zweck sich Niemand erklären konnte. Doch als der erste Gang servirt wurde, thaten sich vor den erstaunten Augen der Gäste die Blumen auseinander und zwischen ihnen erschien in duftigstem Gewande die schöne Barbiere-Moiselle Marguerita Deval, der Stern eines Varietetheaters, sang ein Couplet und verschwand wieder zwischen den Blumen. Das Couplet aber besang die Aulstern, die gerade den Gästen vorgesetzt wurden. Und so ging es weiter bei jedem Gange. Die Länge des Speisezettels kann man aber daraus ersehen, daß nicht weniger als 180 Verse nötig waren, um ihm vollaus gerecht zu werden. Ob die schöne Marguerite in ihrem Blumenkleid ebenfalls gespeist wurde, oder ob sie sich, während die Anderen schweigten, als lebende Tafeldekoration langweilen durfte, davon erzählt das französische Blatt, dem wir die Geschichte entnehmen, leider nichts.

Eine Friedhöfsscene. Eine rührende Episode spielte sich, wie man aus Breslau schreibt, bei der Beerdigung des Hauptmanns Erdmann, des Sohnes des vor Kurzem in den Ruhestand getretenen schlesischen Generallieutenant Erdmann, ab. Mitten durch die vornehme Trauergesellschaft drängte sich plötzlich eine sehr einfach und schlicht gekleidete Frau, um mit einer bescheidenen Kranzspende zur Gruft zu gelangen. Unter bitteren Thränen legte sie den Kranz mit den Worten am Grabe nieder: „Dem Lebensretter meines Kindes.“ Die Frau war die Mutter des Kindes, das Hauptmann Erdmann vor einigen Jahren in Breslau aus der Ober vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Dieser Akt schlichter, aber tiefer Dankbarkeit machte auf das ganze Trauergesellschaft einen ergreifenden Eindruck.

Ueber Klein-Deutschland in London schreibt man den Berl. N. Nachr.: Die deutsche Bevölkerung Londons kann nach verlässlichen Schätzungen mit 200 000 Personen angenommen werden. Ganze Stadttheile der britischen Metropole sind vorwiegend deutsch und einige deutsche Kirchen und eben solche, aber nur wenige Schulen sorgen für die geistige und seelische Erziehung des eingewanderten bezw. ansässigen deutschen Elements und seiner Nachkommenlinge. Daneben sehen wir zahlreiche deutsche, der Geselligkeit gewidmete Vereine. Auch das deutsche Turnwesen scheint wieder emporzukommen, das in den 80er Jahren einmal sich hoher Erfolge zu rühmen vermochte. Nahezu ein Viertel aller größeren Cityfirmen befinden sich in den Händen von Deutschen oder ihrer Nachkommenlinge, das Bankgeschäft besorgen zum überwiegenden Theile deutsche Firmen, und nicht viel anders sieht es auf der Börse aus. Und nun erst gar die Zahl der deutschen Handlungsgehilfen, die in die Zehntausende geht! Ihnen gesellen sich in der statistischen Reihenfolge die Friseur, Bäcker, Kellner, Schneider und Schuhmacher an. Die in London ansässigen deutschen Wäcker zum Beispiel sind zahlreicher als ihre Kollegen in Berlin, während die Ritter der Brennscheere und die der Serviette deutschen Geblüts, gegenüber ihren englischen Kollegen, in der großen Mehrzahl sind.

**Wissenschaftliches.**

Flüssiges Licht. Die neueste Entdeckung der Chemie ist das flüssige Licht — der Stoff besteht aus winzigen phosphoreszirenden Lebewesen, von denen Millionen in einem Liter Wasser existieren können. — Eine damit gefüllte Flasche verbreitet ein sanftes Glühlicht, welches keine Hitze ausstrahlt und sich Monate lang hält. Der Entdecker des flüssigen Lichts ist der französische Gelehrte Raphael Dubois. Dies lebende Leuchten ist das Resultat eines chemischen und physiologischen Prozesses, dem auch das Leuchten der Glühwürmchen, Leuchtfliegen und das sog. Meerleuchten seine Entstehung verdankt. Es gelang Herrn Dubois durch Züchtung gewisser phosphoreszirender Mikroben (sogen. Photobakterien) eine leuchtende Flüssigkeit herzustellen, deren Lichtstärke ungefähr der eines hellen Mondscheins gleichkommt. Eine damit gefüllte Flasche, in einem großen Zimmer aufgestellt, ermöglicht der darin befindlichen Person nach der Uhr zu sehen, Gedrucktes zu lesen, entfernte Personen zu erkennen u. dgl. Die flüssige Substanz besteht aus Wasser, Glycerin (oder Mannit) und gewissen phosphoreszirenden Beimpfungen. Eine andere billigere Mischung besteht aus Oelfischen, die aber

sterilisiert sein müssen, um der Zerstörung der Photobakterien durch faulende Mikroben vorzubeugen. Beide behalten ihre Leuchtkraft für längere Zeit. Proben, die sechs Monate lang in einem dunklen Keller aufbewahrt waren, waren noch leuchtend. Die Lichtstärke kann, wenn nachlassend, durch Schütteln der Flüssigkeit wieder verstärkt werden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 1. October 1901.

X Berlin. Der Handelsstag schloß mit einem Beschlusse im Kaiserhof. Handelsminister Müller äußerte, die Regierung befinde sich in einer schwierigen Lage. Sie müsse anerkennen, daß langfristige Handelsverträge notwendig seien, und nach der anderen Seite sei ein höherer Schutz der Landwirtschaft eine politische Nothwendigkeit; die Frage sei nur, wie weit? Aber man hoffe, einen Weg der Versöhnung zu finden.

X Berlin. In Wilmersdorf brach gestern Abend in der Tischlerei Groß-Feuer aus. Die Berliner und Charlottenburger Feuerwehr bewältigte mit etwa 12 Dampfstrahlen nach stundenlanger Arbeit das Feuer.

X Berlin. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Lehner ist heute Vormittag gestorben.

X Berlin. Bei den fortgesetzten Besprechungen des Handelsministeriums mit Vertretern der Industrie wurden heute Abgesandte der chemischen Industrie, darunter Böttlinger-Eisfeld und Borner-Köln vernommen. Handelsminister Müller mochte den Verhandlungen bei.

X Hamburg. Der Reichskanzler Graf Bülow, begleitet vom Senator Grafen Rons, dem hier weilenden italienischen Senator Maso, dem Legationsrath v. Müller-Jentsch und anderen Herren, besuchte gestern Nachmittag Hamburg, wobei er auch eine Rundfahrt auf der Außenalster unternahm.

X Gelsenkirchen. Wie die „Gelsenk. Ztg.“ meldet, ist am Sonntag und Montag die Zahl der am Typhus Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein. Sonntag war hier ein Regierungskommissar anwesend, der die Ansicht des Regierungsraths und Medizinrathes Dr. Springfeld, daß die Ursache der Krankheit in einem Rohrbruch vor dem versuchten Hause in Königstele zu suchen sei, bestätigte.

X Hamburg. Das Oberbismarck meldet: Gestern Vormittag fuhr auf Station Neuenmarkt ein Rangirzug dem ein- fahrenden Elgüterzug Nr. 249 in die Seite, wodurch drei Maschinen und vier Wagen entgleisten und der Oberbau stark beschädigt wurde. Der Felzer Müller vom Rangirzug brach den Fuß, sonst kamen keine Verletzungen vor. Der Materialschaden ist bedeutend.

X Heilbronn. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Heilbronn: Das Vermögen der Heilbronner Gewerbank ergibt nach der neuesten Aufstellung: Activa 6966 714 Mk., die sich zusammensetzen aus: Kassa 50 000 Mk., Wechsel 75 000 Mk., Effekten 1104 714 Mk., Debitoren 5540 000 Mk., Vorschüsse 47 000 Mk., Haus 150 000 Mk., Passiva: Tratten 2 629 065 Mk., Schulden bei Banken 2 701 190 Mk., Creditoren 887 000 Mk., Hypotheken 12 500 Mk. Der Restbetrag von Actien-Kapital und Reserven ist 534 458 Mk. Der Termin, den der Staatsanwalt dem Ausschichtsrath zur Entscheidung über die Nothwendigkeit der Anmeldung des Konkurses stellte, läuft morgen Vormittag 11 Uhr ab. Der Ausschichtsrath sucht Garantien für den Betrag von 700 000 Mk.

X Heilbronn. In der Angelegenheit der Heilbronner Gewerbank wurde gestern nach lebhafter fünfständiger Verhandlung der Gläubiger eine Verhängung über die zur Durchführung einer außergerichtlichen Liquidation erforderlichen Grundlagen erlassen. Unter der Voraussetzung, daß die Generalversammlung das vorläufig getroffene Abkommen genehmigt, erscheint die Gefahr des Konkurses beseitigt. (Frl. Ztg.)

Wien. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird berichtet, daß Graf Bülow auf die Veröffentlichung der österreichischen Regierung betr. den neuen deutschen Zolltarif sofort erwiderte, er hoffe zuversichtlich, daß es zwischen den Staaten des Dreieckes zum Abschluß von Handelsverträgen kommen werde, da der deutsche Tarifentwurf thatsächlich nur als ein Entwurf anzusehen sei, der eine Korrektur erfahren werde.

Wesl. Aus der Provinz und namentlich aus der Umgegend von Großwardein berichten einlaufende Meldungen von blutigen Wahlen, bei denen viele Personen verletzt wurden. Kavallerie und Infanterie ist dorthin zur Unterstützung der Gendarmen abgegangen.

X Budapest. Aus dem Wahlbezirk Belenyes werden Ausschreitungen gemeldet. In verschiedenen Ortschaften des Bezirks mißhandelten Wähler der Sozialpartei den Forrer und den Ortsrichter, die der Regierungspartei angehören, als sie zum Volke reden wollten. Militär wurde in den Wahlbezirk entsandt. — Im Wahlbezirk Koczany kam es zu Zusammenstößen zwischen der Sozialpartei und der liberalen Partei, wobei ein Mann verwundet wurde.

X Prag. Der Wahlausschuss der Altkatholiken befürwortet den festen Zusammenschluß aller tschechischen Parteien, da die Stellung der nationalen Gegner des tschechischen Volkes gegen dieses eine schärfere geworden sei. Der Ausschuss betont ferner das Festhalten am Staatsrecht und tritt für die culturelle Fortentwicklung der tschechischen Nation ein, sowie für eine Aenderung der Landtagswahlordnung, Senkung der Finanzen des Landes durch procentuale Beihilgung des Landes an allen Staatsentnahmen, ausgenommen die Zölle.

X Venedig. Das Königspar besichtigt die internationale Ausstellungsstellung. Abends wurde auf dem glänzend beleuchteten Marschplatz ein großes Concert veranstaltet, bei dem den Majestäten entzückende Rundgebungen dargebracht wurden.

Wenedig. Der König und die Königin werden auf ihren Spaziergängen von der Menschenmenge allenthalben lebhaft begrüßt; vor dem Palast wurden ihnen mehrmals Ovationen



berichtet, so daß das Schicksal zum Dank auf dem Meere erloschen wurde. Die Stadt ist auf das glücklichste Minutent.

in Konstantinopel. Ein Kabinetsrat trat gestern zusammen, um sich mit der Angelegenheit vorzubereiten zu beschäftigen.

Der Großvezir hatte vorher eine Unterredung mit dem Sultan und man glaubt, daß die Erben vorandem eine Summe von 200 000 türk. Pfund ausbezahlt erhalten.

in Barcelona. Die Polizei entdeckte hier ein anarchistisches Komplott, welches bezweckt, das Kloster der Dominikaner in die Luft zu sprengen.

Paris. General Debellin de Droune und General Dubouche gaben ihre Entlassung als Mitglieder des Rates der Ehrenlegion, um dagegen zu protestieren, daß an Stelle des Großkanzlers der Ehrenlegion, Dabouche, der General Florentin ernannt wurde.

Washington. Der Commandeur der auf dem Strahof zur Bewachung des Grabes Mac Kinleys eingerichteten Militärwache äußerte sich dahin, daß er dem Berichte des Soldaten Deprend von dem Ueberfalle bei dem Grabe keinen Glauben schenke (i. Beilage: America).

London. Die Staatseinkünfte in dem mit 30. Sept. beendeten Berichtsjahre belaufen sich auf 28 636 347 £, was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1900 eine Zunahme von 1 422 970 £ bedeutet.

London. Das „Reuter'sche Bureau“ erklärt: Das von der „Bombay-Gazette“ verbreitete Gerücht, Großbritannien werde in Kurzem ein Protektorat über Komet proklamieren, ist unbegründet. Es sind lediglich in diesem Theile des perischen Meerbusens zahlreiche Zwischenfälle unter den verschiedenen Stämmen vorgekommen.

Der Emir von Reich bereitet einen Angriff gegen den Scheik von Komet vor. Die Anwesenheit britischer Kriegsschiffe und türkischer Truppen erklärt sich durch ein zwischen der britischen Regierung und der Pforte getroffenes

Abkommen, um einen Zusammenstoß zwischen den erwähnten Mächten der Eingeborenen zu verhindern. Es werden keine weiteren Beweiskräfte befristet. Die Angelegenheit steht nicht mehr erst aus.

Sum Krieg in Südafrika.

Preitoria. (Reutermeldung.) Hoard Kruger, ein Sohn des Präsidenten Kruger, ist gestern nach kurzer Krankheit gestorben. Er hatte sich erst vor Kurzem den Engländern ergeben.

Eschome (Südafrika). Es wird nunmehr weiter berichtet, die Buren stehen vor dem Fort Itala 305 Mann auf dem Schlachtfelde.

Baby Smith. Der Erfolg der Engländer im Südafrika stellt sich jetzt viel bedeutender heraus, als bisher gemeldet wurde. 200 Buren wurden getödtet, über 300 gefangen genommen. Chapman leitete persönlich. Einige Mann von der Eingeborenen-Polizei wurden getödtet. Ein Polizeiofficer und der britische Convolv sind in die Hände der Buren.

u. Kapstadt. Der englische Dampfer „Grenoble“, nach Kapstadt unterwegs, ist durch Feuer zerstört worden; die Mannschaft kämpfte 4 Tage lang das Feuer und verließ das Schiff erst, als die Kommandobrücke durch eine Explosion in die Luft gesprengt war.

London. Die Verlustliste der Engländer für den 29. September glebt an: 7 Tödt, 12 Verwundete, 3 Vermisste, 4 an Krankheiten Geforbene; die Verluste von Itala sind darin nicht einbezogen.

London. „Daily Express“ meldet aus Preitoria, ein Sohn des Generalkommandanten Louis Botha sei getödtet worden.

London. In Bloemfontein wurden drei holländische Beamte verhaftet, weil sie sich in einer Rede stark gegen die Engländer ausgesprochen haben.

Tagestkalender.

Expedition des Riesen Tagblattes: geöffnet Donnerstags von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Egl. Stenogramm (Bahnhofstrasse): Expeditionssamt: 8-12 und 2-6 Uhr.

Rath-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm. Sonnabends bis 5 Uhr Nachm.

Sparcasamt: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. 2-4 Uhr Nachm.

Meldesamt: Vorm. 8-1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet Vorm. 8-1 Uhr Vorm.

Egl. Amtsgeriht: Expeditionssamt Donnerstags 8-12 Uhr Vorm. 2-6 Uhr Nachm.

Königl. Proviant-Amt

Hauptstr. 62. Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Pfarramt-Expedition geöffnet: Vorm. 8-12, Nachm. 2-4 Uhr

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Ortskrankenkasse (im Durchgang zwischen Haupt- und Kastanienstrasse), wirklich geöffnet von 8-12 und 2-4 Uhr. Auszahlungen Sonnabends.

Begräbnis-Gesellschaft „Helmkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatus Feller, Albertstrasse 1 und im Strumpfwaarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Castorei-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr., Pommertier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen. Kastanienstrasse 3.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. October 1901.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Rheinl. 25 Tbl.', 'Kong. Gold', 'Börsennotiz', and 'Städt. Anleihen'. It includes numerical values and percentages for each item.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. [Safes-Schrank-Einrichtung] vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Eine Oberkabe zu vermieten Kasanienstr. 26.

In der 2. Etage ist eine Wohnung sofort zu vermieten Gröba 25 g bei Bäderstr. Räder.

Eine 1. Etage in der Bismarckstr., bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Mädchenkammer u. reichlichem Zubehör mit Gas- und elektr. Beleuchtungsanl. versch. ist zu vermieten u. 1. April 1902 bezugsbar. Röh. Bismarckstr. 24. v.

Die in meinem Hause, Bismarckstr. 45, gelegene

I. Etage

ist anderweitig zu vermieten. A. Götschmann.

Büreauräume

(ca. 4 Räume) sofort gesucht. Gest. Adressen abzugeben im Geschäftszimmer per 1. Januar weiter zu vermieten. D. Fuhr, Wettinerstr. 32.

In meinem Neubau an der Carolastr. 10

Parterre, sowie die erste Etage zu vermieten und vom 1. Dezember ab zu beziehen. Th. Köhler.

Schöne Eckwohnung

in 1. Etage, auf Wunsch mit Contor, per 1. Januar weiter zu vermieten. D. Fuhr, Wettinerstr. 32.

In meinen neuerbauten Häusern habe ich noch einige

Wohnungen

zum 1. Januar und 1. April 1902 zu vermieten. Käfers Gartenstraße's Restaurant, Gröba.

Eine Oberkabe ist zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen in Nr. 20 in Raderan.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. In erf. in der Exp. d. Bl.

Fremdl. möbl. Zimmer

sof. zu vermieten Panfikerstr. 3, II.

Gut möbl. Wohnung

mit od. ohne Schlafkammer zu vermieten Kas. Wildh. Platz 1, II. recht.

Schöne Wohnung, neu eingerichtet, sofort oder später zu vermieten. 230 Bl. Panfikerstr. 7, 2. Et.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafkammer an ein oder zwei junge Herren zu vermieten. Offerten unter H. T. 119 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Eine schöne Wohnung, Stube, K. u. K. nebst Zubeh., Preis 44 Thlr., ist an ruhige Leute zu verm. u. 1. Jan. ev. früher bezugsbar Altmarkt 7.

Schöne Wohnungen

sofort oder später zu beziehen Gröba 25h.

Zu vermieten:

1 Mansardenwohnung: 2 große Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, sofort bezugsbar.

1 Parterrewohnung: 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, 1. Januar 1902 bezugsbar. Riesa, Panfikerstr. 26.

Gustav Feinrich.

Garçon-Bogis,

möblirt oder unmöblirt, mit elektrischem Licht, sofort zu vermieten.

Rasanienstr. 78, part.



Advertisement for 'Langer & Winterlich' (T. Langer und H. Schmidt) located at Kasanienstrasse Nr. 59 RIESA. They offer 'Geschmackvolle Drucksachen' such as 'Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.' and state they are 'werden in kurzer Zeit und zu dem billigsten Preise geliefert.'

Additional real estate advertisements, including 'Zu vermieten: 1 Mansardenwohnung: 2 große Zimmer, 1 Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, sofort bezugsbar.' and 'Garçon-Bogis, möblirt oder unmöblirt, mit elektrischem Licht, sofort zu vermieten. Rasanienstr. 78, part.'



**Dr. med. Grünenthal**

Arzt und Zahnarzt  
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnverlust  
Bismarckstraße 28 I. Sprechstunden: 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

Stube, Kammer, Küche, Hofwohnung, für bald oder später an einzelne Leute zu vermieten.  
Ref. Deutscher Herald.

Eine herrschaftliche Wohnung

**1. Etage**

zu vermieten und per October oder später zu beziehen.  
Ernst Schäfer,  
an der neuen Kirche.

**22000 Mk.**

als 1. Hypothek, 1/2 der Grundstücke, gesucht. Offerten unter A. B. 100 Postamt I Riesa erbitten.

Ein Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht.  
Bayer A. Marsch.

**Haus- und Küchenmädchen**

mit guten Zeugnissen hat abzugeben  
Otto Schelle, Bureau,  
Wettinerstraße 2.

**Stütze der Hausfrau**

Jüngeres junges Mädchen wünscht in bestem Restaurant oder Gasthof als Stütze der Hausfrau Stellung. Offerten unter O. S. 100 in der Exp. d. Bl. bis 3. Okt. niederzul.

Junges Mädchen, das schon geschäftlich thätig war, sucht halbtägige Stellung als Verkäuferin. Gefäll. Adressen bittet man unter R. M. 150 in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Zum baldigen Antritt wird ein jüngeres 2. Handmädchen hauptsächlich zur Beaufsichtigung der Kinder zu mieten gesucht Hauptstr. 34.

Schuhmachergefelle, zuverlässig, sucht sofort  
Wilhelm Pollenzki, Neu-Gröbba 105c.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzien-Post-Übersichten.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzien-Liste.“  
W. Girsch Verlag, Mannheim.

**Milchvieh-Verkauf.**



Freitag, den 4. October stelle ich wieder einen großen Transport besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern bei mir preiswerth zum Verkauf.  
Gebba-Riesa.  
**Paul Richter.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen  
Gryba Nr. 31.

100 Stück gute saubere Weiswein-Flaschen zu kaufen gesucht Kastanienstr. 65, I.

Mariafischer empfiehlt in allen Sorten billig ab Schiff J. G. Müller, Müchritz.

Im Mariafischer verkauft in allen Sorten ab Schiff in Riesa C. A. Schütze.

**Billiges Brennholz.**

Lieferer von heute ab feinste Heide 1. Sorte M. 4,50, feinste Heide 2. Sorte M. 3,50, pro Meter bei Vorzahlung frei Riesa 14 vor's Haus.  
Gottlieb-Weber.  
Emil Lohhold.

Größtes Brennholz, billig abzugeben und Bettstelle preislich zu verkaufen Kastanienstr. 67 im Laden.

**Telephonanschluß**

erhalten.  
Drogerie A. S. Jennicke.

**Gotthelf Dillner**

empfiehlt sein großes Lager in **Emaille-Küchengeräth** zu billigsten Preisen.

**Kupfervitriol**

zum Weizenfeldern empfiehlt **Paul Koschel Nachf.**  
Inb: Mariß Berg.

Gebrauchte Bestuhlen mit Matratzen, Sophas, Tische, Stühle, eine Kinderbettstelle, zwei Regulator eine Hobelbank mit verschiedenem Handwerkszeug usw. sind sehr billig zu verkaufen im

Ein- und Verkaufsgeschäft von Hermann Weismann, Schulstraße 5.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen bei Frau vertw. Hofmann, Bismarckstr. 22, p.

Feine Wäsche wird zum Waschen angenommen **Wettinerstr. 35, 3. Et.**

1 Stubenofen mit eisernem Unterboden, 18x30, und Wehner Kachelofen, gut erhalten, 1 Regulirföfenofen, 2 Monate gebraucht, sind billig zu verkaufen **Schulstraße 11.**

**Freibank Riesa.**

Morgen Mittwoch Verkauf von 25 kg Schweinefett zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg.

**Schellfisch,**

Elstische, Seerecht ohne Kopf, lebende Krupfen, Kal und Schlei empfohlen frisch  
**F. Sentschel, Fischhandlung,**  
Wettinerstraße 29.

Lebend frischer Fisch in Eis, Pfund nur 30 Pfg., trifft Donnerstag früh ein. Vorausbestellung bei **Felix Weidenbach.**

Bräuererei Röderrau. Mittwoch Abend wird Jungbier gefüllt.

**Rosengarten Grödel**

Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und ff. Quarkspitzen ergebenst ein  
**Max Kretschmar.**

**Restaur. Bürgergarten.**

Morgen Mittwoch laden zu ff. Eierplinsen und Kaffee freundlich ein **Ernst Peiarich.**

**Poeten-Restaurant.**

Morgen Mittwoch von Abends 7 Uhr an  
**Enten-Auskegeln.**

**Hotel Stadt Dresden.**

Morgen Mittwoch Schlachtfest.  
**Franz Kubner.**

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Mittwoch Kaffee und Plinsen.

Früherer Kindergarten. Die Ausbildung von Kindergartenkinderinnen, wie Kinderpflegerinnen, erfolgt im Kindergarten. Dasselbst finden auch Kinder von 3-6 Jhr. jederzeit Aufnahme.  
Jda Schöner, post. Anstaltsstr. in der Expedition des Tagesblattes.

**Geschäftsveränderung!**

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich meine

**Drogen- und Chemikalien-Handlung**

in mein eigenes Grundstück

**Hauptstraße Nr. 26**

(früheres Neues Amtsgericht)

verlegt habe.

Ich danke für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf mein neues Heim übertragen zu wollen. Zugleich gebe ich die Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, bei bescheidenen Preisen und pünktlichster Gewissenhaftigkeit nur die besten Waaren zu verabsorgen und hoffe mir dadurch ein ständiges Wohlwollen zu erwerben. Hochachtungsvoll ergebent

**Adolf Hennicke**

in Firma A. S. Jennicke.

**Preisverein Riesa.**



Donnerstag, den 3. October a. c., Abends 1/9 Uhr, wird Herr Schriftsteller Corvey-Dresden im Saale des „Wettiner Hof“ einen Vortrag über: „Die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Handel und Industrie“ halten. Zu diesem hochinteressanten Vortrag werden die Herren Verbandsmitglieder und geladene Gäste höchst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vertrauensmann.

**Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein**

findet statt den 3. October 1901, 4 Uhr Nachm. im Hotel Wüsch zu Riesa.

**Gasthof Mergendorf.**

Morgen Mittwoch **grosses Kaffeekränzchen,** wozu ergebenst einladen **Franz Casse und Frau.**

**Wohnungsveränderung.**

Meiner werthen Kundschaft von Riesa und Umgegend hierdurch die Mitteilung, daß ich nicht mehr Kastanienstr. Nr. 57, sondern

**Kastanienstraße Nr. 100**

(gegenüber Herrn Photograph Werner) wohne. In dem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin zu bewahren und nach meinem neuen Heim übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll ergebent

**Wilhelm Kretschmar, Schneidermeister.**

**Weinhandlung Max Keyser**

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 53 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Man verlange Preisliste.

**Grosses Flaschenweinelager.**

in Metall, Eisen- und Kleberholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**Gebüder Caspari, Wettinerstr. 37.**

**Thüringer Färberei und chem. Wäscherei Königsee.**

Establishment 1. Ranges. Hohefäranten. Anerkannt vorzügl. Leistungen (den höchsten Anspr. genügend) Prompte Lieferung. — Billige Preise. Neue reichhaltige Auswahl verschiedenfarbiger Farben.  
Annahmestelle **Liddy Schmidt,** Kastanien- und Kupfer bei:

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**

in Riesa in Frankfurt a/O. und Dresden verwendet an Jedem, der in diesen Orten Geschäften, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden. An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz od. an die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a/O.

**Rieser Eisenbahn-, Dampf- und Straßenbahn-Jahrplan-Platze**

zu 15 Pfg. in der Expedition des Tagesblattes.

**Wegen Todesfall**

bleibt mein Geschäft morgen Mittwoch von 11-4 Uhr geschlossen.

**Ernst Müller, Hauptstr. 79.**  
**Restaurant Hl. Kuffenhans.**  
Morgen Mittwoch Eierplinsen.

**Kegelschub**

Montag frei „Deutscher Herald.“  
Freihandschützen. Morgen Mittwoch 3 Uhr Schießen einer Ehrenscheibe.



Riesa und Umgegend. Die Kameraden werden ersucht, sich an dem Begräbnisse des Kameraden Herrn Edward Zappe, Steuerbeamten, Donnerstag, den 3. October a. c., Mittags 1/2 1 Uhr zahlreich zu betheiligen. Stellen 1/2 1 Uhr Gasthof Gute Quelle, Bismarckstr. 65.

Der Gesamtivorstand.

**R.-V. „Adler“.**

Morgen Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal. D. B.

**Gewerbe-Verein.**

Zu dem am 3. October a. c., Abends 1/9 Uhr im Wettiner Hof stattfindenden

Vortrag „Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Handel und Industrie“ werden die Mitglieder vom Verband deutscher Handlungsgeschäften freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Stadttheater Riesa,**

Hotel Göpfner. Mittwoch, den 2. October 1901 auf vielseitiges Verlangen: **Der Schlafwagenkontrolleur.** Schwan in 3 Akten von Björn. Die Direktion.

Das Bankgeschäft Carl Geinke, Götha, hat der heutigen Nummer, einschließlich der Postaufgabe, einen Prospect über die 11. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie, deren Gleisung am 7. und 8. October 1901 stattfindet, beigelegt.  
Gleisung 1. Gleisung.



## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

## „Niesjaer Tageblatt u. Anzeiger“

für das

### vierte Vierteljahr

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Austrägern angenommen.

**Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.**  
(Mt. 1,65 vierteljährlich.)

Auch Monats-Abonnements werden sowohl von der Post als auch von der Geschäftsstelle in Niesja (Kastanienstraße 59), in Streßla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind und allen Austrägern angenommen.

### Anzeigen

finden durch das „Niesjaer Tageblatt“, die im Bezirk Niesja verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Niesja.

Die Geschäftsstelle.

## England und Deutschland.

Die Londoner „Evening News“ lassen sich neuerdings wieder folgende englische Aufsichtskritiken:

Es sollte für England nicht eine unausgesprochene Wahrheit bleiben, daß gerade Deutschland diejenige Macht ist, von der England das meiste in kommerzieller Hinsicht zu fürchten hat, und dies nicht allein im europäischen sondern auch im überseeischen und kolonialen Handel. Dessen ungeachtet müssen wir betonen, daß es uns scheint, daß weder im gegenwärtigen Augenblick noch in der nächsten Zeit etwas für die Beziehungen der beiden Länder zu befürchten sei. Wir wünschen jedenfalls, daß die Beziehungen so gut bleiben mögen, wie es nur irgend geht, aber wir würden es betrauern, wenn man sich in England irgend welcher Täuschung betreffs der Gesäße des deutschen Volkes hingeben wollte, die während der Dauer des südafrikanischen Krieges deutlich genug zu Tage getreten sind. Die Freude, die in der deutschen Presse über jeden neuerungenen Vortheil der Deutschen unterhöhlen zu Tage tritt, glebt den deutschen Beweis dafür, und die tatsächliche oder scheinbare Freundschaft des Kaisers sollte uns darüber nicht hinwegtäuschen.

So weit die „Evening News“. — Die „Daily Mail“ sagt den Längeren, von ihr veröffentlichten Ausführungen eines Diplomaten über die deutsch-englischen Beziehungen folgenden Schlusssatz hinzu: „Der Tag, an dem England vergeffen wird, daß der Kaiser der Enkel der Königin Viktoria ist, und sich hingegen erinnern wird, daß er der Deutsche Kaiser ist, wird ein glücklicher Tag für England sein.“

Damit würden die Engländer nur einen in Deutschland allgemein empfundenen Wunsch entgegenkommen, denn wir wollen in dem deutschen Kaiser nichts anderes sehen und gesehen haben, als eben den deutschen Kaiser, und stimmen wohl sämmtlich mit dem überein, was der Berliner „Reichsbote“ den englischen Blättern entgegnet: Wir schämen und ehren Alles, was England

auf verschiedenen Gebieten Großes geleistet hat, und haben immer gezeigt, daß wir gern mit England in Frieden und guten Beziehungen leben wollen. Aber die Engländer haben uns diese freundliche Gesinnung mit dem bittersten Haß gegen den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands erwidert bis zu der Parole: „Deutschland muß zertrümmert werden!“ und mit der Verbreitung von falschen Berichten aus aller Welt, um uns mit anderen Ländern zu verfeinden und in Mißcredit zu bringen. Wir haben das bei gutem Gewissen mit überlegener Gelassenheit ertragen. Aber gerade, weil wir stets England als hochstrebendes Kulturland anerkannt haben, so hat uns sein Krieg und noch mehr seine grausame Kriegsführung in Südostafrika zur Vergewaltigung eines braven, tüchtigen christlichen Volkes ebenso empört, wie alle anderen gebildeten Völker auf dem ganzen Erdenkreise. Die Engländer können nicht verlangen, daß wir ihnen zu Liebe stillen, was sie dort verbrochen haben und noch fortwährend verbrochen. Kein Mensch mit einem klaren, christlichen Gewissen in der Brust kann das stillen, sondern muß es im höchsten Grade verurtheilen. Das thun wir nicht aus Feindschaft gegen England, sondern aus Respekt vor dem Recht und der Gerechtigkeit, vor christlicher Humanität und Bildung. Daß die Engländer in solchem Maße sich dagegen vertheidigen, daran sind nicht wir schuld. Und daß wir nach den Erfahrungen unserer Geschichte gegen alle politischen Verbindungen mit England großes Mißtrauen hegen, Vorsicht üben und England zu Liebe nicht gute Beziehungen zu anderen Staaten aufgeben wollen, — auch daran sind die Engländer selbst durch ihr treuloses Verhalten schuld. Unsere Selbstbehaltung gebietet und diese mißtrauensvolle Haltung in politischen Dingen gegenüber diesen modernen Punieren.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Zu dem Streikfall der Krone mit dem Berliner Magistrat schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „In linksliberalen Blättern wird behauptet, daß eine Bestimmung, auf welche die landesherrlichen Rechte auf Genehmigung von Bauwerken innerhalb der Stadt Berlin sich gründen, nicht auffindbar sei. Dabei wird übersehen, daß nach preussischem Rechte die Prärogative der Krone nicht aus der Verfassung oder bestimmten Gesetzesbestimmungen sich herleiten, vielmehr durch Verfassung und Gesetz umgrenzt sind. So hat das Recht der Krone auf Genehmigung der Anlegung der Straßenbahnen in den elegantesten Straßen Berlins längst bestanden, bevor es durch § 39 des Kleinbahngesetzes bestätigt und erweitert wurde. Es würde auch wenn jenes Gesetz nicht zu Stande gekommen wäre, zur Zeit ebenso rechtmäßig bestehen, wie es vor 1892, ohne auf eine bestimmte gesetzliche Vorschrift sich zu gründen, bestanden hat. Im Uebrigen beruhen die Rechte der Krone auf Einwirkung betreffs bestimmter Bauwerke in Berlin keineswegs überall lediglich allgemein auf den landesherrlichen Befugnissen. Sie stützen sich zum Theil auch auf besondere Rechte. So gründet sich das Recht des Landesherrn, die Festuden bestimmter privater Häuser in den Straßen Berlins zu genehmigen, auf eine Auflage, welche seinerzeit bei der Vergabe von Grund und Boden und der sonstigen Unterfützung des Neubaus der betreffenden Häuser durch den König gemacht worden ist. Die Suche nach bestimmten gesetzlichen Bestimmungen zur Beurtheilung des Umfanges der Prärogative der Krone gegenüber Bauausführungen in der Residenzstadt Berlin ist völlig nutzlos und kann nur zur Irreführung der Bevölkerung in Bezug auf das geltende Recht führen.“

Der Deutsche Handelstag ist in Berlin gestern unter dem Vorhabe des Geheimen Kommerzienraths Fremper zur Beratung über das Zolltarifgesetz zusammengetreten. Er wurde vom Geheimrath Wermuth in Vertretung des Staatssekretärs v.

Bojadowich begrüßt. Der Handelstag nahm mit allen gegen die Stimmen von Reich und Saarbrücken den Antragsantrag zu § 1, Abs. 2 an, welcher verlangt, daß Zollerhöhlungen, die vertragsmäßig nicht ermäßigt werden sollen, für Getreide ebenso wenig, wie für andere Waaren einzuführen sind. Unter den angenommenen, vom Generalsekretär Soelbeer vertretenen Antragsanträgen befindet sich ferner der Antrag, daß auch im Zolltarif keine Zollerhöhlungen zu erheben sind mit dem Zusatz, daß Kompensationszulagen insolge mangelnder Zustimmung des Reichstages zurückzuführen sind, ferner, daß für bisher zollfreie landwirtschaftliche Erzeugnisse, falls sie zollpflichtig werden, Einfuhrzölle und Transitlager einzuführen sind, daß die Errichtung und Beibehaltung gemischter Transitlager für Getreide nicht zu erschweren ist und daß die Zollbindung für Getreide ebenso wie für andere Waaren beizubehalten ist. Der Handelstag stimmte ferner ausdrücklich den Bestimmungen des Gesetzes zu, wonach der Zeitpunkt des Inkrafttretens durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzen ist. Hieraus fand eine Mittagspause statt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm der deutsche Handelstag mit 151 gegen 146 Stimmen den Antrag des Kommerzienraths von Pfister-München an, welcher lautet: Der Handelstag ersucht den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit weitgehender Bindung niedriger Auslandszölle im Gesamtinteresse aller Berufsstände für unbedingt geboten und erklärt sich mit größter Entschiedenheit gegen die Festlegung von Mindestzöllen im Zolltarif. Der Handelstag ersucht schwere Bedenken gegen die Erhöhung und Einführung von Zöllen auf Rohstoffe und Lebensmittel und tritt daher mit Nachdruck dafür ein, daß Zölle auf Rohstoffe nicht neu eingeführt oder erhöht werden und daß die Lebensmittelzölle im neuen Zolltarif keineswegs die bestehenden des allgemeinen Tarifs überschreiten.

Dem Glauben an die „Rausierung“ der Sozialdemokratie begegnet der „Vorwärts“ mit folgenden Sätzen: „Die Sozialdemokratie ist durch alle ihre Meinungsverschiedenheiten und harten Kämpfe nur immer einiger, klarer, mächtiger und — revolutionärer geworden; denn je tiefer und schärfer das Bewußtsein des kapitalistischen Wesens in den Massen wurde, um so mehr schritt auch die Erkenntnis der Nothwendigkeit vorwärts, dies System von Grund aus zu beseitigen, um so ethischer und sicherer wurde die Partei auch in der Wahl der Mittel, die uns zur Befreiung des Proletariats, zur Erhebung der politischen Macht und zum sozialistischen Ziele führen.“ Man wird sich dieser deutlichen Kundgebung, deren inhaltlicher Inhalt durchaus nicht zu bestreiten ist, insbesondere zu erinnern haben bei den künftigen Wahlen und wenn angeblich monarchisch gesinnte Parteien das Wahlsündbündel der Sozialdemokratie suchen und eingehen, um die Wahl mittelparteilicher Kandidaten zu verhindern.

Ueber den Abschluß des 2. deutschen ozeanischen Datenlaufs in Oberberg, der letzten österreichischen Station, wird von dort gemeldet: Als die deutschen Mannschaften anlangten, wurden sie von einer vieltausendköpfigen Menge mit stürmischen Hurrarufen begrüßt. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters wurden die Mannschaften bewirthet. Für die Offiziere wurde im Bahnhofsgebäude ein Mahl veranstaltet, an dem auch der Bürgermeister theilnahm. Als der Zug, der die deutschen Krieger über die Grenze bringen sollte, vorgefahren war, brachte Major v. Förster ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus, worauf der Bürgermeister mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm antwortete. Beide Ansprachen fanden begeisterten Widerhall. Dann setzte sich der Zug nach der Heimath in Bewegung.

Der Kronprinz, welcher gegenwärtig noch in Dambachshaus bei Thale i. S. der Jagd obliegt, wird nach den bisherigen Dispositionen am 2. October, über München kommend, in Bad Kreuznach eintreffen, um auf Einladung des Herzogs Karl Theodor in Bayern an den Gensjagden in den herzoglichen Forstrevieren

## Der Götz „Million.“

Roman von Valeria Warrens (Wohlfomsta) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Welk.

Fortsetzung.

Sehr lange maß Kilian mit unsicheren Schritten das Stübchen, bis Cäcilia, beunruhigt über seinen fast fieberhaften Zustand, seine Schulter umschlang und ihn nöthigte, sich neben sie zu setzen. Noch ein Weilschen blickte er ihr in das bleiche, abgehärtete Antlitz, bevor er seine Gedanken in Worte zu fassen vermochte.

„Reich müßt ich schon sein,“ sagte er endlich, „doch nur um Deinetwillen, theures Weib, auf daß Du nie mehr den Mangel kennstest und die Sorge um das tägliche Brod.“

„Ich aber,“ erwiderte sie, „ich fürchte mich, kaum weiß ich selbst nicht warum, vor all' den Rechtsstreitigkeiten und Verwickelungen, die daraus entstehen können. Bedarf man doch zum Glück nur der Gesundheit und der Arbeit. Am liebsten hört' ich gar nichts mehr von jenen Millionen der Grafen Hor...“

„Weshalb? Unser Glück hängt zwar nicht von ihnen ab; sie können es weder wehren noch mindern. Bedenke! aber auch, das Geld ist eine Großmacht, mit der sich ebenso viel Böses, als Gutes thun läßt. In der Hand des Räubers kann ich es unmöglich lassen. Denn Jeder muß nach Kräften für die Gerechtigkeit kämpfen und Niemand darf eine Waffe der Hand des Feindes überlassen!“

„Du wolltest also durchaus Deine Rechte durchsetzen?“  
„Wah! Denn sie sind gerecht!“  
Traurig ließ Cäcilia den Kopf hängen und erwiderte: „Das ist schon wahr, Kilian! Aber doch ist mir angst und bange. Am liebsten müßt' ich vergeffen, daß es eine Familie Hor... giebt!“

„Wie sonderbar,“ sagte er lächelnd. „Sie können und ja doch nichts mehr thun, unsere Herzen und Gedanken stehen nicht in ihrer Macht!“

„Du traust Dir zu viel zu, mein Kilian. Vielleicht hast Du auch recht. Ich aber, als ich Dich so kraft- und hilflos ringen sah mit Krankheit und Mangel, lernte nur zu sehr verstehen, wie zerbrechlich mein Glück ist. Nur deshalb fürcht' ich das Alles. Wundere Dich darüber nicht: ich kann aber das Vertrauen auf das Leben immer noch nicht wieder erlangen. Du weißt nicht, was ich gelitten habe!“

Bei der bloßen Erinnerung an die vergangenen Tage verbarg Cäcilia, die in der Prüfungszeit selbst den Muth niemals verlor, ihr mit Thränen benetztes Antlitz an der Brust des Satten und schmiegte sich an ihn, als fürchte sie ihn wieder zu verlieren und wolle ihn für immer festhalten in ihren Armen.

Lange blickte er ihr in das schöne Antlitz, auf welchem so deutlich sich ihre reinen Gefühle und Gedanken ausdrückten. Dann erwiderte er: „Sei muthig, Herzensweib! Weißt Du nicht, daß das Leben ein beständiger Kampf ist? Erst muß der Mensch seinen Platz unter der Sonne sich eringen. Dann muß er sich vom Joche alle Vorurtheile befreien, die ihm den geraden Weg versperrten können. Kühn muß er vorwärts bringen nach dem Lichte der Wahrheit, unbekümmert um alle Hindernisse, die ihm Furcht, Schmeichelei oder Tadel in den Weg legen. Dann erst hat er seine Pflicht erfüllt und in diesem Gefühle liegt unser ganzes inneres Glück!“

Sie erhob die Stirn und trocknete ihre Thränen; sichtlich beruhigt unter dem Einflusse dieser Worte, zeigte sie wieder jenes liebevolle Antlitz, welches der Trost und die Freude seines Lebens war.

„Kilian,“ erwiderte sie, „ich war ein Kind und vergaß,

wie Du mich eingeweiht in Deine ganze Vergangenheit und wie sehr ich verpflichtet bin, Dir zu gleichen an Herz und Geist, an Muth und Fassung. Und dennoch kann ich mich noch immer nicht beruhigen nach all' diesen unerwarteten Nachrichten. Warum, das weiß ich selber nicht, aber Amelie's Erscheinung hat mir die Seelenruhe getrübt. Mit Entsetzen blicke ich in das Innere dieses zerissenen Herzens und in das Leben dieses in der Debe seines leeren, verwaisten Daseins dahingeworfenen Mädchens.“

„Sie ist sehr elend,“ sagte Kilian nachdenklich. „Sie beklagt, was sie niemals befehen; sie verurtheilt die besten Saiten ihres Gemüthes zum Schwingen und jetzt trauert sie um sich selbst. Diese Trauer hört nimmer auf und selbst die Zeit vermag sie nicht zu mildern!“

Das war der ganze Eindruck, welchen die Erscheinung seiner ersten Jugendliebe in Kilian hervorgerufen hatte. Diese Liebe war so völlig in seinem Herzen verhaftet, daß kein Echo der Vergangenheit ihm die Harmonie der Gegenwart mehr trübte. Sein Geist wandte sich wieder den realen Bedingungen des Lebens zu. Er gedachte zu den Menschen, welche schnell einen Entschluß fassen und noch schneller ihn ausführen. Vor Allem mußte er Giarowski auffuchen, welcher die Lösung dieses gordischen Knotens der Vergangenheit in der Hand hatte. Vängst war ihm zwar der Kammerdiener aus den Augen gekommen. Nur einmal nach jener Begegnung auf der Straße, die ihn so mächtig erschütterte mit ihren Erinnerungen, hatte er das arme Mädchen besucht. — Er kannte also genau die Adresse ihrer Wohnung in der Marschallstraße.

Schon Tags darauf begab Kilian sich zu Giarowski. Jetzt oder niemals mußte er alle die niederrückigen



Bei Kreuz (Kreuzfahrern). Herzog Karl Theodor ist mit seiner Familie bereits dort hin überfahret.

Der im Grunde harmlose Verlauf der Pestkrankheit in Neapel hat bei mehreren dortigen Ärzten Zweifel darüber nachgerufen, ob es sich überhaupt um Pest handelt. So veröffentlicht Dr. Perroni ein Schreiben, in welchem er versichert, die Immunität der mit Pestbazillen geimpften Ratten — diese leben heute noch — beweise, daß es sich nicht um Pest, sondern um Brand handelt, hervorgerufen durch Injektion von Leichengift. — Das Befinden der drei im Lazareth auf Misa untergebrachten Kranken ist unverändert. Nur einer von ihnen ist nicht fieberfrei. Die bakteriologische Untersuchung bestätigte, daß der Vater eines der im Lazareth Befindlichen an Pest erkrankt ist. Weder in Neapel, noch in der Umgebung ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Mit der Desinfektion der Umgebung des Freihauses wird fortgefahren. Eine Abordnung hiesiger Vereine hat dem Präses den Dank der Einwohner für das Vorgehen der Regierungsbehörden ausgesprochen.

Konstularberichte aus Anatolien besagen, daß unter der Vandalenbevölkerung, die wahrscheinlich von den Türken angeführt ist, große Erregung gegen die Europäer herrscht. Den Sultan glaubt die Bevölkerung in höchster Bedrängnis, weil er die ungerechten Forderungen Frankreichs von vielen Millionen Pfund nicht erfüllen wolle, und mehr oder weniger offen wird geäußert, man solle allen Europäern bezw. Christen den Kopf abschneiden. — Viel kommentiert wird hier die Tatsache, daß der deutsche Gesandtschaftsträger der einzige war, der vom Sultan am Freitag in kurzer Privataudienz empfangen wurde. Man meint, der Botschafter Freiherr v. Marschall, der am Sonntag hier eintraf, bringe wichtige Instruktionen mit.

Ueber eine Reihe albanesischer Gewalttakte wird aus Mitteleuropa berichtet. Am 14. v. M. drang der albanesische Räuber Muzahrem mit einer großen Albanesenbande in ein Dorf ein, raubte alles Vieh und erschoss fünf Frauen und einen jungen Mann. Am nächsten Tage ermordeten die Albanesen einen 60-jährigen Serben aus Kitchane.

Montenegro will das Band mit Rußland und Bulgarien durch eine Heirat befestigen. Der montenegrinische Prinz Niko soll sich demnächst mit der russischen Großfürstin Helena verloben, und gelegentlich der im Frühjahr stattfindenden Trauung soll der bulgarische Fürst Ferdinand sich mit der montenegrinischen Prinzessin Xenia verloben. Der „Ruski Invalid“, das Organ des russischen Kriegsministeriums, veröffentlicht einen Ulaß des Zaren, wonach Jünglinge aus Serbien, Bulgarien und Montenegro, ohne Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung, Aufnahme in allen russischen Militärinstituten finden können.

Aus Canton (Ohio), 30. September, wird gemeldet: Ein Wächter an dem Grabgewölbe, in welchem Wc. Kinseps Leiche sich befindet, Namens Deprend, schoß gestern Nacht auf einen Mann, der sich in der Nähe des Grabes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Der Schuß wurde aber durch einen anderen Mann zur Seite gelenkt, welcher aus der entgegengekehrten Richtung kam und mit einem Messer auf Deprend eintraf, wobei letzterer die Knieer zerhackt wurden. In dem nunmehr sich entspannenden Handgemenge kam Deprend zu Fall und trug leichte Verletzungen davon. Die beiden Männer entkamen. Man glaubt, es habe sich um Leute gehandelt, welche aus dem Gefängnis von Canton entsprungen waren.

Aus Bombay wird gemeldet: Ein britisches Geschwader wird eilig im persischen Meerbusen konzentriert. Man glaubt, daß Schwierigkeiten mit der Türkei bezüglich Kowet bevorstehen. Die Türkei soll 30 000 Mann unter Edhem Pascha in Vostora bereit halten, um Kowet zu nehmen. Der Scheik Mabarool von Kowet hat seit Vangem unter türkischer Flagge regiert, aber angeblich stets erklärt, er betrachte sie nicht als Zeichen der Abhängigkeit vom Sultan, sondern als Emblem der mohamedanischen Religion. Der Landweg auf Kowet ist bequem, aber der Zugang wird von der See beherrscht. Die

Türkei hat keine Schiffe im persischen Meerbusen. In Bombay herrscht Alarm und Erregung gegen angebliche deutsche Einmischungsgedächte. Deutschland habe, so heißt es, vor zwei Jahren ein geheimes Abkommen mit England getroffen, wonach Deutschland dem schließlichen Kauf der Delagoabucht durch England zustimme, während letzteres versprochen habe, nichts gegen die Anlegung einer deutschen Station am persischen Meerbusen einzumenden; voriges Jahr hätten zwei deutsche Beamte Kowet besucht, welche dem Scheik wertvolle Geschenke anboten und die Erlaubnis erbat, den Hafen zu vermessen. Mabarool habe sie gottfreundlich empfangen, aber die Geschenke abgelehnt und die Vermessung des Hafens peremptorisch verboten. Infolge dessen wird jetzt in Bombay agitiert, daß die englische Regierung den Scheik von Kowet unter allen Umständen gegen deutsche und türkische Pläne mit Waffengewalt beschützen solle.

Wie verlautet, nimmt der drahtliche Meinungsaustrausch zwischen Kitchener und dem Kriegsrat seinen Fortgang und dürfte, da Kitchener fortgesetzt mit Rücktritt droht, schließlich damit enden, daß ihm die gewünschte freie Hand für die von ihm geplanten drahtlichen Maßregeln zur rascheren Beendigung des Krieges gewährt werden. Kitchener werde alsdann mit äußerster Strenge gegen die Büren und Kapitulanten vorgehen.

Nach der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort Italo erlittenen Verluste hat Major Chapman mit seiner Abtheilung das Fort aufs tapferste verteidigt. Es sind ein englischer Leutnant und 11 Mann gefallen. Fünf Offiziere, darunter Chapman selbst, und 38 Mann wurden verwundet. Außerdem werden 63 Mann vermisst, doch ist von einer großen Anzahl derselben bekannt, daß sie tot oder verwundet sind. Auch wurden 153 Pferde und 82 Maulthiere getödtet. — Nach einer Londoner Privatmeldung der „S. R. N.“ ist entgegen der offiziellen englischen Meldung, Bothas Angriff auf das Fort Italo an der Julgrenze am 26. Sept. durchaus erfolgreich gewesen, die englische Besatzung sei zum Rückzug gezwungen worden, ihr Verlust betrage 2 Offiziere und 19 Mann todt, der Kommandeur, 5 Offiziere und 48 Mann verwundet, 92 Mann gefangen. Ferner seien ein Geschütz und große Vorräte in die Hände der Büren. General Hamilton, der verspätet eintraf, war unzufrieden, Bothas Vormarsch anzuhören.

Die von dem Pariser Blatte „La Patrie“ verbreitete Nachricht, daß zwischen der Königin von Holland und anderen Staats-oberhäuptern eine Verständigung stattgefunden habe, auf Grund deren dieselben dem Schiedsgerichtshof in Haag ihre Unterstützung zusagen würden für den Fall, daß dieser sich mit dem Proteste der Büren gegen die Proklamation Kitcheners befassen sollte, ist unrichtig. Eine solche Verständigung ist, nach einer Meldung aus dem Haag, nicht erfolgt. Die hierüber umlaufenden Gerüchte sind als reine Phantasiegebilde anzusehen.

### Pariser Modenbrief.

Der Ruf nach Neuem ist das charakteristische Merkmal in der Mode, und dennoch tritt in deren ewigem Wechsel eine Gesetzmäßigkeit auf, welche ein großer Kunststiller mit der Regelmäßigkeit der Ebbe und Fluth verglichen hat. Wenn z. B. die Kleider so eng geworden sind, daß ein Mehr unmöglich ist, und sich das Auge an dieser Form müde gesehen hat, dann tritt die weite Gewandung in ihre Rechte, bis nach absehbarer Zeit sich wieder eine Gegenströmung geltend macht. Von jeher waren die Franzosen im Reiche der Mode dominiert, und kaum hatte man sich an eine Mode gewöhnt, so wurde in Paris im Interesse der Abwechslung und wohl auch um die Industrie zu unterstützen, etwas ganz Entgegengesetztes auf den Schilb erhoben. Auch diesmal geht Paris bei einer großen Modenumwälzung voran; nur wurde nicht eine neue Form creirt — da es nur wenige natürliche gibt — sondern zu dem reißenden Empressstil zurückgegriffen. Im Vorjahre beherrschte derselbe bereits die Gesellschaftskollette, nun werden auch Straßenkolletten in Empressform getragen, und die Mäntel und Paletots in dem gleichen Genre gewählt. Diesem Stil entspricht auch die Zwanglosigkeit am besten, welche die Mode schon seit längerer Zeit protegiert, und welche nun vor Allem den ärgsten Feind der Eleganz eliminiert — nämlich das Korsett und die Fischbeintalle.

Für das Uebel, das ihn betroffen, schien er nichts als Bosheit in sich zu nähren wider Menschen und Schicksal. War er bisher nur widerwärtig gewesen, so erschien er jetzt geradezu abscheulich, wie die stille Wuth. Und dennoch litt er wirklich tief und schwer. Davon überzeugte Kilian sich auf den ersten Blick. Auf den Kammerdiener aber machte der Anblick des Sohnes seines ehemaligen Herrn einen sonderbaren Eindruck. Aus seinen matten Augen zuckten unheimliche Blitze, die aber die Achseln dieser Seele nicht verschreckten, sondern nur um so deutlicher zeigten, wie schwere Wetterwolken am Horizonte schwebten. Schwer ließ sich sogar erkennen, welcher Art sein Gefühl war beim Erscheinen des jungen Mannes, als er finstern Blickes auf die Schwelle trat und dort lange zögerte, als wisse er nicht, mit welchem Worte er ihn begrüßen sollte.

Kilian war jedoch nur mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und trat daher näher, ohne auf dies Alles zu achten.

Clarkowski wich vor Kilian zurück, vielleicht aus gewohnter Hochachtung, und Beide befanden sich in dem Zimmer, welches früher Knochens Douboir vorstellen sollte. In der Ecke stand ein altes Piano, bedeckt mit meßronallichem Staub, ebenso wie Tischdecke, Vorhänge und Blumen am Fenster. Diese Nachlässigkeit in der Wohnung wie auch im Neuherrn Clarkowski's war so augenfällig, daß Kilian sie bemerken mußte. Nachdem er sich erkundigt umgesehen, fragte er: „Wo ist Knochens?“

Als der Name der Tochter so unverhofft ausgesprochen wurde, erbeute der Kammerdiener vom Kopf bis zu den Füßen.

Zu den, unterhalb der Brust lose ausfallenden Empressroben eignen sich weiche Gewebe am besten, welche aber eines gewissen Glanzes nicht entbehren dürfen, daher Sammet und Seidenstoffe aller Art das Hauptmaterial zur Verarbeitung bilden werden. Die Form der Kleider wird sehr einfach sein, aber die Stoffe und der Aufputz werden sich durch besonderen Reichtum auszeichnen, und Spitzen, lange Schärpen, schwere Bänder und lockere Stidereien werden in der Winterfaison 1901—1902 eine hervorragende Rolle spielen.

Allen Empressroben ist der viereckige Ausschnitt eigen, welcher durch Aufputzmaterial ausgefüllt, bei Besuchs- und Abendkleidern leer gelassen wird. Langsam tritt somit das Decolleté in seine Rechte, welches immer den Anfang einer selbstigen Mode bezeichnet, zum Gegenjah der bisherigen, welche den langen, die halbe Hand bedeckenden Ärmel, und den hohen, bis tief in die Hüften reichenden Stehkragen bildete. Bei den Strassenkleidern wird nun zum Ärmel vom Ellbogen abwärts das gleiche Material wie zum Kragen verwendet, und zwar Gold, Silber, Stahl und Ballnetze auf Panne, welche auf farbigen Panne appliquirt wird. Auch Mäntelchen auf Panne oder Spitzenstoff sind für vornehme Roben in Aussicht genommen, Baquin verwendet dieselben mit Vorliebe, und läßt deren Wirkung noch mehr hervortreten, indem er den Ausschnitt mit Pelz umrandet. Schon die Herbstkolletten schmückten sich mit Pelzwerk, welches meist in Jackenform den unteren Rodrand in mehreren Reihen umgibt, während knapp an die Jacken ein bunt unterlegter, golddurchzogener Spitzenreißer, durch den Kontrast besonders originell wirkend, zu sehen ist. Für einfache Roben im Empressstil werden vielfach Atlas- und Sammitbänder — sowie kunstvolle Borten in Verwendung kommen, und zwar werden dieselben in abgestuften Breiten dem Rodrande bis zum Arme aufwärts glatt aufgenäht.

Neben den Empressroben wird aber noch immer das Korsett, bestehend aus Rod, kurzschößigen Ueberjücken und eine der Farbe des Korsetts assortirten Sammet- oder Seidenbluse hart getragen werden. Die neuesten Blumenmodelle zeigen lose gehaltenen Vordertheile, mit viereckigem Sattelfeld, dessen Rand von eingearbeiteten Knopflöchern umgeben ist, durch welche sich türkischer Seidenstoff kravattenartig zieht, und voran an der Brust zu einem Knoten verknüpft; mittellängende, einfarbige Seide oder einfarbiger Panne ist gegenwärtig modestgerecht. Der Hauptfucce dürfte aber den bunt glänzten Seidenstoffen vorbehalten sein; sehr gangbar sind Weibels in kleinen Mustern, auch für berartige Blusen ist vorläufig türkisch gemusterter Aufputz hors concours.

Die Paletots und Mäntel zeigen den losen, sadartigen Charakter, welcher die Gestalt größer erscheinen läßt, und somit einem der heißesten Wünsche der Pariserin, welche im Allgemeinen kleiner ist, als sie sein möchte, entgegenkommt.

Zu den Roben aus der Empresszeit wird der dreiträndige Gainsboroughstil aus festem Sammet mit wollenden Sträußchen getragen, eine Zusammenstellung, welche einen sehr malerischen Eindruck macht. Auch für die Kleinen ist der Empressstil maßgebend, nur verunziert man denselben, indem man eine alte, englische Robe wieder aufleben läßt, welche tief unterhalb der Taille eine Schärpe oder einen Gürtel anbringt, welche die losen Theile des Kleidchens zusammenhält. Weibels, für welche die Robe immer ganz aparte Einfälle übrig hat, tragen Hübschen aus weitem Tuch, ganz eng anlegend, um deren Rand sich breite, weisse Sträußchen legen. Um das kleine Hübschen wird eine weisse Spitzenkravatte geknüpft, deren Enden bis zum Saume des bis zu den Knöcheln reichenden Röckchens herabhängen. Hochrothe, zartblau oder zartrosa Lederhüfte und weisse Sträußchen sind gegenwärtig das Unentbehrliche für die Toilette der Robebesitzer; selbstere Persönchen im Alter von 6—10 Jahren tragen grellfarbene Seidenhüte mit feinstwärts ausgehogerer Krempe, welche durch ein Tuß abgedeckter Pompons festgehalten wird; statt der Sträußchen kommt selbst bei großer Kälte nur Söckchen in Betracht, die mit der Nuance des Hutes übereinstimmen, während Gürtel und Schärpe gleiche Farbe aufweisen.

Intriguen zu Schanden machen, denen er zum Opfer gefallen, und die läugerische Maste eines Wohlthäters der Menschheit vom Antlitz eines Menschen reißen, dessen Schandthaten nur seine Millionen den Augen der Welt verbargen.

Clarkowski, dem das Gold den Mund verschloß, konnte gewiß auch für Gold zum reden gebracht werden. Dies wußte Kilian und deshalb fühlte er heute sich stärker, als Jener mit seinem ganzen Wissen.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, hatte er den weiten Weg bis zur Wohnung des Kammerdieners bald zurückgelegt. Dort angelangt, klopfte er aber wiederholt vergebens an die Thür. Niemand antwortete, noch öffnete man ihm, und auch der fröhliche Gesang des Mädchens war nicht, wie sonst, zu vernehmen.

In den niedrigen Fenstern standen hinter vergilbten Vorhängen dürr und weiß jene Blumen, die Knochens einst so sorgsam gepflegt.

Endlich näherten sich schwere Tritte der Thür, und es knarrten deren verrostete Riegel. Auf der Schwelle aber erschien ein Mann, den Kilian anfangs kaum wieder erkannte. Denn Clarkowski hatte sich in dem kurzen Zeitraum einiger Monate entschieden verändert. Das Haar war fast weiß geworden und die häßlichen Füge hatten einen schmerzlichen, aber durchaus nicht edleren Ausdruck angenommen. Im Gegentheil, die grauen Augen blickten noch falscher als früher. Die Knochens unter der Äsche, glänzte darin der unverkennliche Haß, und nicht ein Funke des Guten, wie es echtes Herzleid in einem ideniger verdorbenen Gemüthe immer noch zu wecken vermag. Nicht wie ein vom Unglück heimgeführter Mensch sah er aus, sondern wie ein Fuchs, dem die Beute entrisfen ward.

„Bestorben!“ erwiderte er mit dumpfer Stimme, die mehr einem unterdrückten Brüllen gleich, als einem menschlichen Laute.

Seine Tochter hatte er wirklich lieb gehabt. Dies Gefühl war zwar ebenso wertlos, wie das Herz dieses Menschen, aber gleichwohl in ihm das einzig starke. In ihm war er ganz aufgegangen, hatte er seinen Lebenszweck gesucht, hierbei aber das moralische Gleichgewicht verloren.

Vertrügereien, Frechheit und sogar Habgier waren ohnehin schon seine Wohnheiten und er schritt nur weiter auf der alten Bahn, wie eine Maschine, von der eigenen Last in Bewegung gesetzt.

Jetzt aber dieses einzigen echten Gefühls beraubt, haßte er Alles und Alle. Aber auch dieser Haß war blind und ohne Maß und menschliches Gepräge.

„Bestorben!“ wiederholte Kilian betrübt und vergaß in diesem Augenblick alle Unbill, die dieser Mensch ihm angethan, um nur an seinen Schmerz und seine Vereinsamung zu denken. „Bestorben, so jung und voller Leben!“

Clarkowski's Schmerz aber war nicht der Art, daß er durch Theilnahme besänftigt wurde.

Der Tod der Tochter belastete nach seiner Ueberzeugung die ganze Gesellschaft, jedes menschliche Wesen, welches er vor sich sah. Denn seine entartete Natur war unfähig, die Unschuldigen von den Schuldigen zu unterscheiden. Auch Kilian sah er daher mit einer Art von Grausamkeit an. „Von dem Unglück, welches Euch betroffen, hatte ich keine Ahnung,“ sprach Kilian sanft. „Ich kam hierher, um mit Euch sehr Wichtiges zu besprechen.“

Fortsetzung folgt.



**Deutsch-russische Intimitäten.**

Der eigentümliche Vorgang, daß der Kaiser auf Wunsch des Jaren auf russischem Boden dessen Spende von 5000 Rubel an die durch Brand schwer geschädigten Bewohner von Wschigoda persönlich zur Verfügung bringt, ruft eine ähnliche Episode der Intimität zwischen dem Herrscher Preußens und Rußlands aus vergangenen Tagen in Erinnerung, die wir den bekannten „Erinnerungen aus dem alten Preußen von D. v. Rala-honski (Potsdam, 1897, F. W. Grunow) entnehmen: Es war am 4. November 1816, als das russische Grenadierregiment „König Friedrich Wilhelm“ auf seinem Heimmarsche aus Frankreich Berlin berührte. Am folgenden Tage bezog das russische Regiment in Berlin die Wachen; gewiß ein militärisches Kuriosum, daß Truppen einer fremden, wenn auch befreundeten Macht in Friedenszeiten allein alle Wachen in der Residenz des Monarchen besetzen. Die russische Wachparade fand um 11 Uhr im Lustgarten statt; der König führte dem Kaiser (Alexander I.) hierbei das Regiment zu Fuß, und zwar nach russischem Brauche auf dem rechten Flügel des ersten Zuges marschierend, zweimal — einmal im langsamen, einmal im geschwundenen Schritt — vor. Der den König einigermaßen kannte, wußte, daß dieser Akt angesichts einer großen Volksmenge ihn nicht besonders angenehm berührte; aber Alles, was er hinterher darüber äußerte, war: Das ist heute auch das erste Mal gewesen, daß ich im Glimme marschierend jemand Truppen vorgeführt habe; je älter man wird, desto kuriose Sachen erlebt man.“ Das russische Regiment, 2400 Mann stark, blieb bis zum 14. November in Berlin, um an diesem Tage über Weisker, bis wohin der König seine Schritte geleitet, nach dem jetzigen Osten abzurücken. Charakteristisch war die Bitte des Regimentscommandeurs, Obersten Roschenski, eines edlen Russen, der kein Wort einer anderen Sprache verstand, an den König, er möge doch beim Kaiser bewirken, daß das Regiment wieder nach Berlin in Garnison käme, und ihm Niemand mehr etwas zu befehlen habe, als nur der König.

Eine neue Weinrebe japanischen Ursprungs, von dem Franzosen Caplat durch Sucht verbessert, soll durch Bemühungen des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau jetzt in Deutschland eingeführt werden. — Es wurden im vorigen Frühjahr mehrere hundert Samen von der neuen Einföhrung vertheilt und wird in Nr. 39 des praktischen Rathgebers für Gartenbau von verschiedenen Seiten über den ausgezeichneten Wuchs und die schöne Belaubung der jungen Pflanzen berichtet. Wir haben es somit auf jeden Fall mit einer werthvollen Schlingpflanze zu thun. Von den Tranken ist bekannt, daß sie kleiner bleiben als die unferen edlen Weine, sie haben aber große Beeren und sollen auch dort noch sicher reifen, wo unser Wein nicht mehr gedeiht. Wahrscheinlich läßt sich die neue japanische Weinrebe durch Kreuzung mit unferen einheimischen noch weiter vervollkommen.

Ein Zebra gestüt „Trafchen“ hat der frühere Leutnant v. Bronsart in Deutsch-Ostafrika bei Mbuguni angelegt. Wie er nach der Münchener „Allg. Ztg.“ einem Münchener Freunde mitgetheilt hat, gelang es ihm im Juni, eine Herde von 400 Zebras zu fangen, die er allerdings bis auf 22 wieder in Freiheit setzte, weil er vorläufig nicht mehr unterzubringen und zu verpflegen vermochte. Bronsart behauptet, daß seine Versuche, die Zebras einzufahren, besten Erfolg gehabt haben und die Zebras sich theils allein, theils mit Heln zusammengespannt, als durchaus brauchbare Jagdhunde erwiesen haben.

Feine Rothweine! Kürzlich verstarb in Petersburg der Besitzer einer Niederlage „echter“ Rothweine. Da Niemand von den Erben das Geschäft des Verstorbenen weiter führen wollte, gelangte der Weinvorrath und die Geschäftseinrichtung zur öffentlichen Versteigerung. Hierbei wurde, wie die „St. Petersburger Zeitung“ zu melden weiß, unter den Papieren ein Rezept gefunden, aus dem hervorging, daß die „reinen und ungeschälten“ Rothweine durch die Mischung nachstehender Ingredienzien entstanden waren: Zuckersyrup 17,7 Liter, Wasser 56,6 Liter, Hefe 350 Gramm, krystallisirte Zitronensäure 35 Gramm, Tannin 8,7 Gramm, Saft von Hollunderbeeren 560 Gramm, Campechholz 175 Gramm, Maun 35 Gramm Glyzerin 250 Gramm, neunziggrädiger Spiritus 5,6 Liter, ein wenig Aether und — kein Tropfen Traubensaft.

Kindererziehung. Gehorjam. Hast du ein Verbot nachdrücklich ausgesprochen, dann darfst du dir nichts davon abschmeicheln lassen! Weist das Kind, daß du seinem Betteln nicht widerstehen kannst, dann ist es mit deiner Macht überhaupt vorbei. Gewiß, es ist jäh, den Liebeslosungen und Bitten deines Kindes nachgebend, von deinem Willen abzustehen, und wenn es sich um unbedeutende Dinge handelt, vielleicht um solche, die mehr mit deiner Bequemlichkeit als mit dem Wohl des Kindes zu thun haben, dann darfst du ihm und dir wohl einmal das Vergnügen machen. Das Kind muß aber wissen, daß es eine Grenze für seine Nachgiebigkeit giebt, über die hinaus alles Betteln vergeblich ist und das pünktlichste Gehorchen anzufangen hat. Von dem Entropen gilt dasselbe. Weiß das Kind, daß sein Schmolten und Quälen, Tropen und Weinen nicht im Stande ist, dich von einem wohlverwogenen Verlangen abzubringen, dann spart es die Mühe und fügt sich wohl oder übel. Das Kind unterscheidet sehr wohl zwischen Liebe und Festigkeit, Willkür und Härte und hält im Grunde seines Herzens die Mutter höher, welche mit sanfter Festigkeit auf ihrem Willen besteht, als die, welche aus Schwäche ihm nichts abzusagen vermag.

**Hand- und Landwirtschaftliches.**

Lapezirte Hände zu reinigen. Lapezirte Hände sollen wöchentlich einmal jährlich mit Brod abgerieben werden. Wenn das zu mühsam und zu theuer ist, so schlage man ein solches sogenanntes Stöckel, eine runde Wärbel mit ganz langen Stäbchen reinen Rappens von alten weichen Leinwand, von

man mit Bindfaden befestigt, und lasse damit, bei offenem Fenster natürlich, Frischluft von oben nach unten an den Händen hinstreichen, losse Frischluft. Sobald der Dappeln schmutzig ist, muß er erneuert werden.

Holz, Irnum geworden, z. B. Rüchendreter und dergleichen legen sich wieder gerade, wenn man sie zwischen zwei Lagen feuchter Lächer legt und sie 24 Stunden lang zwischen liegen läßt. Sie nehmen gerade so viel Feuchtigkeit an, um wieder die richtige Form zu erhalten.

Wissen! Wer kennt und liebt nicht die weissen Blüthenstände der weissen Wille oder die der prächtigen Feuerwille? Ueberall sieht man Wille gern, sei es als Topfpflanze, als ganzes Blumenbeet, oder als Bepflanzung vor Gehäusen. Die Behandlung ist so überaus einfach und die Dankbarkeit für geringe Pflege so groß, daß man sich wundern muß, die Wille nicht noch häufiger anzutreffen. Eine sandigleimige Erde mit Humus reichlich durchsetzt und ein freier, sonniger Standort ist für die meisten Willearten das Beste. Rausche, es sind doch aber weniger viele Arten, lieben Halb- oder Vollschatten. Die neueste Nummer des Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, die vom Geschäftsamte zu Frankfurt a. O. bezogen werden kann, veröffentlicht einen längeren Artikel über Wille, in dem die bekanntesten Sorten eingehend besprochen und für jede die Bedingungen zu bestem Gedeihen angeführt werden. Es wird auch durch Bilder veranschaulicht, wie man durch Einsetzen der einzelnen Zweigschuppen in eine Samenschale sich selbst die Wille heranzüchten kann.

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 30. September 1901, nach amtlicher Befragung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viehgattung und Bezugsart		Stück	Preis
<b>Ochsen:</b>			
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	36-38	64-67	
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	31-33	58-61	
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	27-30	55-57	
4. gering gemästete jehes Alters	25	54	
<b>Kälber und Kühe:</b>			
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwerthes	33-35	61-63	
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-31	57-60	
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-28	52-56	
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	23-24	48-51	
5. gering gemästete Kühe und Kälber	20	44-47	
<b>Kühen:</b>			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	33-36	59-61	
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	28-31	55-58	
3. gering gemästete	25-27	50-54	
<b>Kälber:</b>			
1. fetteste Rast- (Hollwulst) und beste Saugkälber	43-45	64-66	
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	40-42	58-63	
3. geringe Saugkälber	36-39	55-57	
4. ältere gering gemästete (Preffer)	—	—	
<b>Schafe:</b>			
1. Mastlamm	34-37	66-70	
2. jüngere Mastlamm	31-33	64-67	
3. ältere Mastlamm	28-30	61-63	
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	56-57	
<b>Schweine:</b>			
1. Fettchwein	52-53	65-66	
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-52	63-64	
3. fleischige	48-50	61-62	
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-47	57-60	

Weschäftsgang: Bei Kälbern, Kühen, Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

**Eingefandt.**

Auf die unter „Eingefandt“ in der Sonnabend-Nummer des „R. Z.“ gebrachte Notiz über die National-Stenographie sieht sich der unterzeichnete Verein veranlaßt, folgendes zu erwidern: 1. Ist es nicht wahr, daß die National-Stenographie von den preuß. Unterofficierschulen eingeführt worden ist — es hat sich vielmehr nur um Versuche gehandelt; 2. Ist von weiteren Versuchen nicht überhaupt Abstand genommen worden, sondern nur vorläufig; die Versuche sind also noch nicht endgültig abgeschlossen. — Zur weiteren Erklärung möge Nachstehendes dienen: Vergleichende Unterrichtscurse haben nur stattgefunden zwischen den Systemen Stolze-Schrey und National-Stenographie, weil diese zwei als moderne Stenographiesysteme für die Zukunft nur noch in Frage kommen; das älteste System Gabelberger ist, da es auf veralteten Grundrissen aufgebaut ist, davon nicht betroffen worden. Die ersten Versuche wurden im Herbst 1899 an der Unterofficierschule in Pöhlau abgehalten, wo man zur Ueberzeugung von der Ueberlegenheit der Nat.-Sten. über Stolze-Schrey gekommen war. Diese Versuche wurden an den Unterofficierschulen zu Eisingen, Diebrich und Marienwerder bis zu diesem Jahre fortgesetzt, und zwar überall mit großem Erfolge; überall zeigte die National-Stenographie eine große Ueberlegenheit.

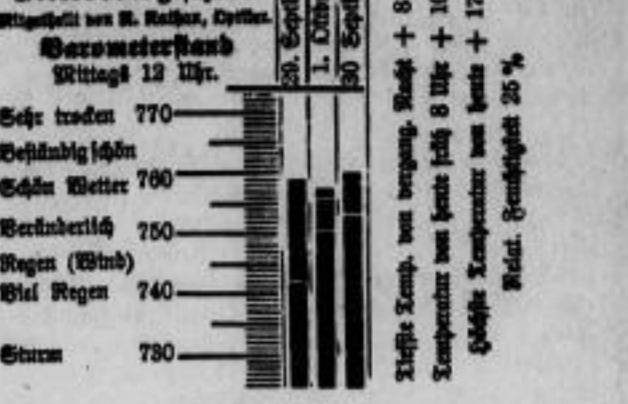
Während dieser Versuche erhielten auf einmal in einer Stolze-Schrey'schen Zeitschrift die Notiz: „Von weiteren Versuchen mit der National-Stenographie sei Abstand zu nehmen!“ Auf eine seitens des Bundes für Nat.-Sten. an das Königl. Kriegsministerium hierauf gerichtete Anfrage wurde auch der Bescheid mit dem Zusatz: „Den Gang und die Ergebnisse der bisherigen Versuche mitzutheilen, steht sich das Kriegsministerium nicht veranlaßt.“ Das Kriegsministerium schwingt sich also darüber aus. Sollten die Versuche die Nat.-Sten. als schlechte erwiesen, so wäre dies aber sicher nicht geschehen. Es müssen hier also andere Erwägungen dazwischen getreten sein. Diese auseinander zu setzen, ist hier nicht der Ort, erwähnt möge nur werden, daß General von Dantsch ein bekanntes Mitglied der Stolze-Schrey'schen Schule ist und daher seinem Einfluß zu Gunsten dieser geltend gemacht hat.

Die Schule der National-Stenographie ist der festen Ueberzeugung, daß mit dieser Entscheidung das Kriegswesen das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist. Offenbar ist die Zeit nicht mehr fern, wo die höchsten Behörden ohne Rücksicht auf rein äußerliche, auf der historischen Entwicklung beruhende Nachtheile in eine ernsthafte sachliche Prüfung der Stenographie-Systeme eintreten.

Jede weitere Auskunft über diese Angelegenheit, sowie über die National-Stenographie wird in den Uebungsabenden unterzeichneten Vereins, Dienstags im Hotel „Kaiserhof“, gerne gegeben. Eine weitere Erklärung an dieser Stelle wird unterbleiben!

**National-Stenographen-Verein Riesa.**

**Meteorologische.**



**Säch. Sächs. Dampfschiffahrt.**

Wichtig vom 1. October bis mit 3. November 1901.

Ab	Wahlberg	—	6,35	10,30	2,—	
•	Wahlberg	—	7,—	10,55	2,25	
•	Freitag	5,20†	7,25	11,20	2,50	
•	Strehla	—	5,40	7,45	11,40	3,10
•	Wahlberg	—	6,—	8,05	12,—	3,30
in Riesa	—	—	8,35	8,40	12,35	4,05
ab Riesa	5,15*	7,15	10,55	1,30	4,15	
•	Wahlberg	5,35*	7,35	11,15	1,50	4,35
•	Riesa	5,50*	7,50	11,30	2,05	4,50
•	Wahlberg	6,05*	8,—	11,40	2,15	5,—
•	Wahlberg	6,15	8,15	11,55	2,30	5,15
•	Wahlberg	6,20	8,20	12,—	2,35	5,20
•	Wahlberg	6,30	8,30	12,10	2,45	5,30
•	Wahlberg	6,40	8,40	12,20	2,55	5,40
in Riesa	8,—	10,—	1,40	4,15	7,—	
•	Dresden	10,45	12,50	4,25	7,10	—
ab Dresden	—	7,30	11,15	2,—	3,—	
•	Wahlberg	6,45	9,30	1,30	4,—	5,15
•	Wahlberg	7,25	10,10	2,10	4,40	5,55
•	Wahlberg	7,35	10,20	2,20	4,50	6,05
•	Wahlberg	7,40	10,25	2,25	4,55	6,10
•	Wahlberg	7,45	10,30	2,30	5,—	6,15
•	Wahlberg	7,50	10,35	2,35	5,05	6,20††
•	Wahlberg	8,—	10,45	2,45	5,15	6,30††
•	Wahlberg	8,05	10,50	2,50	5,20	6,35††
in Riesa	8,30	11,15	3,15	5,45	7,—††	
ab Riesa	9,—	11,30	4,15	6,—	—	
•	Wahlberg	9,15	11,45	4,30	6,15	—
•	Wahlberg	9,30	12,—	4,45	6,30	—
•	Wahlberg	9,40	12,10	4,55	6,40**	—
•	Wahlberg	9,50	12,20	5,05	—	—
in Riesa	10,15	12,45	5,30	—	—	

\* Nur Sonntags und Montags.  
† Nur Donnerstags und Samstags.  
\*\* Nur Mittwochs und Freitags.  
†† Nur Samstags und Sonn- und Festtags.

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. October 1901.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**

Station	Dresden	3,17	5,01†	6,10†	7,47*	9,16†	11,53*	(f. auch Riesa-Röberau-Dresden)					
Leipzig	4,48*	4,55†	7,14†	8,53*	9,40†	11,31*	1,0†	3,58	4,59*	7,18†	8,23*	11,20	1,46
Chemnitz	5,0†	9,0†	10,43*	11,51†	3,55†	6,30†	8,58*	10,15†					
Erfurterwerda und Berlin	7,0†	8,56	12,16	bis Erfurterwerda	1,36†	5,13†	und 9,40†	bis Erfurterwerda					
Rossen	4,50†	7,12†	9,50	1,21†	6,20†	9,35†	bis Lommahaus						
Röberau	4,0	8,07*	10,40†	3,21†	6,51	8,1*	10,30	12,12					

**Ankunft in Riesa von:**

Station	Dresden	4,47*	7,8†	8,52*	9,36†	10,54†	11,30*	12,55†				
Leipzig	6,51	9,17†	9,30*	10,25*	11,27	1,15†	3,16	4,55†	7,46*	9,12†	11,52*	1,56†
Chemnitz	6,34†	8,5*	10,35†	3,8†	5,28†	7,53†	8,0*	11,49†				
Erfurterwerda	6,40†	10,41*	11,43†	3,6	6,4†	8,03†						
Rossen	6,39†	8,49	12,38†	3,35†	8,14†	11,4†	von Lommahaus					
Röberau	1,34	4,30	9,21	11,22†	3,42†	8,57*	9,28	11,06				

**Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:**

Station	Dresden	11,3†	3,30†	8,49*	10,48†	1,24*		
Berlin	4,20†	8,21*	3,37†	8,12*	11,10†			
Riesa	1,25	4,23	9,10	11,10†	3,36†	8,52*	9,18	10,55

**Ankunft in Röberau von:**

Station	Dresden	4,16†	8,17*	3,30†	8,08*	11,05†			
Berlin	10,58†	3,21†	8,45*	10,43†	1,20*				
Riesa	4,12	von Chemnitz	8,12*	10,47†	3,27†	7,3	8,06*	10,40	12,23

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und schiffschen Festtagen in Wegfall.



# Der einzig vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

und auch der beste Kaffee-Ersatz ist Rathreiner's Malzkaffee! Er schmeckt in beiden Fällen ausgezeichnet und das ist der Grund, warum er sich bei Hoch und Nieder so beliebt gemacht hat!!

**A. Messe,**  
Bankgeschäft,  
Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung**  
aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
" monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$   
" viertelj. " "  $4\%$   
" halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$  p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

# Riesaer Schloss-Brauerei

E. Espig.

Dampf- und Eis-Maschinen-Betrieb. — Telephon Nr. 112.

Empfehle meine hochfeinen, nur aus bestem Malz und Hopfen gebrauten Biere, als:

**Einfach, Lager und Pilsner,**

letzteres genannt die „Perle des Elbthales“, eingetr. Warenzeichen.

Mein Betrieb befindet sich unter ständiger Kontrolle der Ersten Versuchstation für Brauerei und Mälzerei in Grimma-Leipzig.

Oben genannte Biere werden auch in Flaschen verkauft.

Das beste Frühstück und billiger als Kaffee und Cacao ist Rathreiner's Thee; er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Englische Mischung stellt sich auf kaum mehr als  $1\frac{1}{2}$  Pfg. die Tasse und ist der Thee der feinsten Kreise. Tägliches Genuß von R. T. ist eine wesentliche Erhaltung im Haushalt.

## Warnung!

Alles unbefugte Betreten meines Nachgrabens auf Zeithainer Markt wird streng verboten, da ich sonst gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen muß. Eltern mache ich für Kinder verantwortlich.

Mag. Gantig, Zeithain.

## Verbot.

Jede Verunreinigung und Betretung meines an der sogenannten Schüttgrube in Ordo, Streblauer Straße gelegenen Feldgrundstücks wird hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werde ich in jedem Falle, ohne Ansehen der Person, zur Anzeige bringen. Eltern mache ich für ihre Kinder haftbar.

Franz Niebel, Fahrradhandlung, Ordo bei Riesa.

Weither Grund mit gelben Mäcken (Nagelkäfer), Stuerwarte No. 327, entlausen. Gegen Befreiung abzug. Hauptstr. 62, II

Zu verkaufen ein Grundstück. Wer sich Kapital sicher anlegen will, ist Geizigkeit verboten. Offerten unter 6000 in die Exped. d. Bl. erbeten.



## Eine sagt es

der anderen, wie vorteilhaft bei den teuren Butter- und Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter

## Palmin

ist. Dieselbe kostet nur 65 Pf. das Pfund und ersetzt  $\frac{1}{2}$  Pfund Butter. Jedem Pfund Palmin wird ein Serienbild nebst Preisanschreiben beigegeben.

Wilhelmstr. 12 ist die halbe 2. Etage sofort zu beziehen.

Die besten Erfahrungen in fünf Erdteilen hat man mit



**Spratt's**  
Hunde-  
fuchen,  
Geflügel- und  
Rückenfutter

gemacht. Das vorzüglichste und daher billigste Futter für Hunde und Geflügel billigt zu haben bei G. Wühl, Hauptstr. 50.

Sie sind entzückt von der thatächlich unergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der Original-Bismuth-Seife, Stern des Lebens, Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, v. Jett. u. W. verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei Ottomar Bartsch, Bettnerstr. 21, S. Blumenstraße, Refeur.

In tausend Fällen bestätigt!  
**Jede Flechte,**

Schuppen, auch die schmerzhaft nässende, Reiz weiterstehende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Zimmer wiederlegt. W. Sommer, Seipzig, Bayerstraße 48, vormals Seebach.

Wohnungsbau 13, 16 und 24 Nr. empfiehlt Wohnungsbau 25.

Thüringisches  
**Technikum Jena**  
für Maschinen- u. Electro-Ingenieur,  
-Techniker und -Werkmeister.  
Direktor Jensen.

**Saljo-Bahncrème,**  
das Beste für die Zähne, sowie  
**Saljo-Hautcrème,**  
das Beste für die Haut

in Tuben à 60 Pfg. zu haben in Riesa bei H. B. Gennick, Drogerie, Moritz Berg, P. Kofschel Koch, Drogerie und Colonialwaren.



Antiseptische Seife, Färbemittel, Imprägniermasse für Schuhe, Pferdegeschirre, Sattelleinrichtung, Treibriemen, Wogenbeden, Transmissionsriemen, Taus x. **Huffett.** Schell Waffeln und Kofschelmittel, Engros-Riederlage bei F. W. Thomas & Sohn.

Antiseptische Seife, Färbemittel, Imprägniermasse für Schuhe, Pferdegeschirre, Sattelleinrichtung, Treibriemen, Wogenbeden, Transmissionsriemen, Taus x. **Huffett.** Schell Waffeln und Kofschelmittel, Engros-Riederlage bei F. W. Thomas & Sohn.

Wer mit seiner bisher gebildeten Toilette-Else nicht zufrieden ist, der versuche unsere

**Lanolin-Fettseife,**  
welche sich in kurzer Zeit viel Freunde erworben hat. 1 Stück 25 Pfg., 4 Stück 90 Pfg.  
F. W. Thomas & Sohn.

Echtes Magdeburger  
**Sauerkraut,**  
hochfein im Geschmack,  
empfiehlt Reinhold Pohl Nachf.

Die rühmlichst bekannten  
Bayrischen  
**Steinpilze,**  
conservirt im eigenen Saft  
(Marke Wolf),  
sind frisch eingetroffen und empfiehlt  
Reinhold Pohl Nachf.

**Frische Champignons**  
empfiehlt billigt H. A. Kirken.  
**Achtung! Achtung!**  
Sammetfleisch.  
Empfehle täglich fettes Sammetfleisch, Pfund 55 Pfg.  
Ernst Götter, Glanitz.

Org. Nachh.  $\frac{1}{2}$  Pfg. d. 400  
vollste neue Salzhering.  
La. weißfleisch. feinste Nr.  
10 Nr. d. 51/2, ca. 4 Nr.  
2 1/2 Nr. Dogeners Döner-  
Hering, Solmenstraße 153.  
 $\frac{1}{2}$  Pfg. Kaff. Götter 1 1/2 Nr.